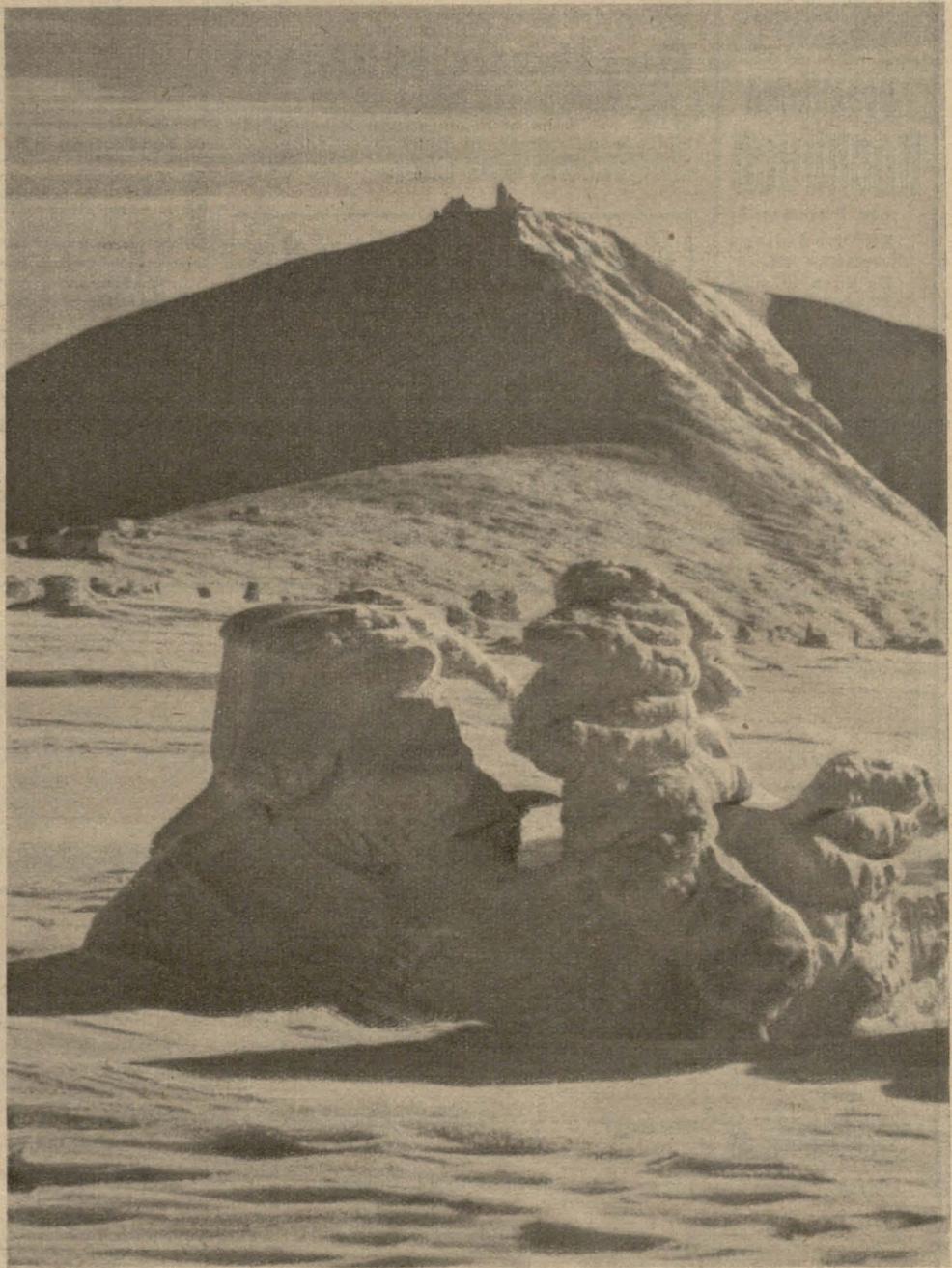


# Der Wanderer im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- und Isergebirgs-Vereins



Schneekoppe  
Lichtbild von T. Herwalt

April 1931

Heft 4

Verlag Wilh. Gottl. Korn / Zeitschriften-Abteilung / Breslau 1

# Inhaltsverzeichnis:

Zum Geleit: Die Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und Isergebirge. — Dr. Günther Grundmann: Die geographische Entwicklung der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und Isergebirge.

gebirge. — Direktor G. Dauter: Der Fremdenverkehr im Riesengebirge und Isergebirge von gestern zu morgen. — Vom Gebirge. — Hauptvorstand und Ortsgruppen.

## Bitte

Schreiben Sie bei allen Anfragen u. Bestellungen „Ich las Ihre Anzeige im Wanderer im Riesengebirge“.

Die tüchtige Hausfrau verwendet beim Kochen, Backen, Getränkebereiten und Haltbarmachen von Wintervorräten als erprobten Ratgeber das

## Praktische Kochbuch

von Pelz-Roesler

Zwölfte Auflage

Preis 3,— RM.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Verlagsbuchhandlung  
Wilh. Gottl. Korn  
Breslau 1

### Zu verkaufen!

Zeitschrift des deutsch. u. österr. Alpenvereins Band 1—52, Jahrgang 1869—1921 gebunden, mit sämtl. Karten, Beilagen vollständig, viele Karten doppelt einzelne auf Leinwand gezogen

Mitteilungen d. deutsch. u. österr. Alpenvereins Jahrgang 1881—1916, gebund., 1917—1922 ungebund.

### Der Wanderer im Riesengebirge

Jahrgang 188—1930, Jahrgang 1881—1913 in zehn Bänden gleichmäßig gebunden.

Wichura, Hirschbg. Rsgb., Ziegelstr. 11

Bitte, verlangen Sie überall den „Wanderer im Riesengebirge“

## Gasthaus Mühlthal

Wurzelsdorf i. Isergeb. (C. S. R.)

20 Min. vom Bahnhof Polaun (Grüntal). Schöne und billige Sommerfrische. Im Winter: herrl. Skigelände, auch Kurse, für Anfänger gratis. — Ausgangspunkt für alle Touren ins Riesengebirge. Bes. A. Hujer

## Heufuderbaude

1107 Meter (Isergebirge), 40 Betten, Bad, Zentralheizung, Voll-Pension. **Ideales Skigebiet.** Sportlehrer; Prospekte frei. Post und Bahn **Bad Flinsberg** (Isergeb.), Fernruf 220. Inh. A. Kober

## PETERBAUDE

1288 Meter über dem Meere

64 Fremdenzimmer / Zentralheizung / Elektr. Licht / Bäder, teilw. fließendes Kalt- und Warmwasser / Wintersportheim / Sommeraufenthalt / Höhensonne / Post, Telegraph, Telefon: Amt Peterbaude / Prospekte durch die Besitzer **V. Zlnecker's Erben.**

## Spindlerbaude i. Rsgb. C. S. R.

Bekannte Höhenstation / Wintersportplatz / 1208 m. ü. d. M. / Am Spindlerpaß-Kammweg-Schneekoppe Jeschken geleg. 120 Betten / Zentralheizung / Fließendes warmes u. kaltes Wasser / Bäder / Elektrisches Licht / Garagen / Musik / Tanz Ganzjährig geöffnet. Post Spindlermühle  
Bes. **Anna Lhota**      Telefon Peterbaude 2

## Gasthaus Karlsthal (Isergeb.)

Wintersportplatz — 20 Betten mit heizbaren Zimmern Bahnstation Jakobsthal und Strickerhäuser — Bequem in je 1¼ Stunde zu erreichen — Gut bürgerliche Gaststätte — Anerkannt beste Verpflegung — Telefon: Schreiberhau u. Strickerhäuser Nr. 2.      Bes. **H. Schneider**

## Restaurant und Café HOCHSTEIN

**Bad Flinsberg** im Isergebirge      Telefon 153  
Gut bürgerl. Lokal, schön. Zimm. (m. u. ohne Pens.)  
Zentralheizung — Treffpunkt der Wintersportler  
Besitzer **O. Stelzer**

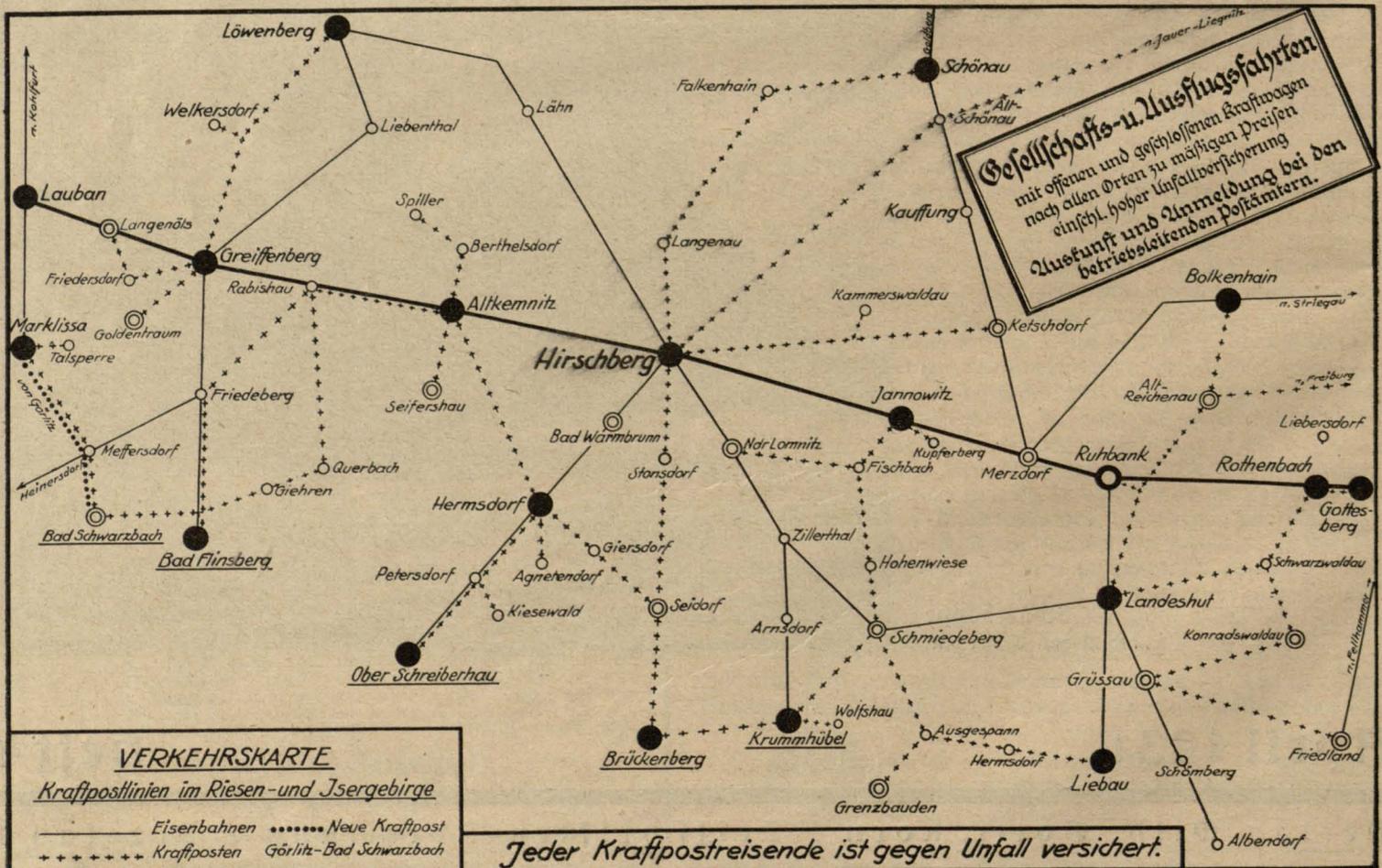
Starke, buschige Knieholzkiefern etwa 1/2 m schiefer wachsend empfiehlt **Botanischer Garten A. Ahrens** Hirschberg i. Riesengeb.

## Berndt Piano, Flügel und Harmonium

bekannt in Güte, Ton u. Spielart. Langjährige Garantie.  
Zahlungserleichterungen  
Breslau 1, Ring 8, 1. Etg.

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Benutzt die Kraftposten im Riesengebirge- und Isergebirge. Sie führen Euch durch die schönsten Gegenden!



# Der Wanderer

## im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- u. Iser-Gebirgs-Vereins

Verlag Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1



Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn, Breslau 10, Vorderbleiche 7II

Bezugspreis im Abonnement monatlich 25 Pfg. Für Mitglieder des R.-G.-V. ermäßigter Preis. Bestellungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, Schubbrücke 83 (Fernsprecher Sammelnummer 52611, Postcheckkonto Breslau 31151) entgegen. — Anzeigen für die sechsgepaltene Millimeterzeile oder deren Raum 0.20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. — Anzeigen-Aannahme durch den Verlag und alle Annoncen-Expeditionen.

Nr. 4

Breslau, 1. April 1931

51. Jahrgang

## Zum Geleit

Die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge ist kein Verkehrsbüro im landläufigen Sinne, sondern Gehirn und Pulsschlag der Riesen- und Iserberge einschließlich des weiteren Vorlandes weit über Verkehrsfragen hinaus. In ihr ist seit ihrem Bestehen ein gewaltiges Stück Arbeit auf den aller verschiedensten Gebieten, die Verkehrsfragen auch nur irgendwie berühren, geleistet worden.

Wir kommunalen Verwaltungen erfahren es täglich, welche positive fruchtbare Arbeit die Hauptverkehrsstelle zum Besten unserer Heimat leistet und bedienen uns ihrer eben so gern, wie wir sie bereitwilligst unterstützen. Welche Summe von Erfahrungen und Kenntnissen wird hier an einer Stelle zum Nutzen für viele zusammengetragen, eine Rationalisierung im besten und zeitgemähesten Sinne. Das hat ihr lezthhin auch die Staatsregierung besonders anerkannt.

Daß die Hauptverkehrsstelle mancher Kritik begegnet, ist selbstverständlich und gut. Die Besserwisser würden sich umsehen, wenn sie uns fehlte. —

Die Kommunalverwaltungen des weiteren Riesen- und Isergebirgslandes begrüßen die Hauptverkehrsstelle zu ihrem Jubiläum auf das herzlichste und freuen sich auf die weitere fruchtbringende Zusammenarbeit mit ihr zu Nutz und Frommen unseres heimatlichen Berglandes. Möge ihrem ernstern Bemühen in immer zunehmendem Maße Erfolg beschieden sein, mögen unsere Berge immer mehr der Jungborn für die gesamte schwerbedrückte Bevölkerung der Ostmarken unseres lieben Vaterlandes werden!

Hirschberg i. Rsgb., im März 1931.

Landrat.



Archiwum Miejskie  
w Jeleniej Górze

Auch die Stadt Hirschberg begrüßt die Hauptverkehrsstelle herzlich zu ihrem 25jährigen Bestehen. Leider wird die Arbeit und Bedeutung der Hauptverkehrsstelle nicht in allen Kreisen der Bürgerschaft hinreichend anerkannt. Man begegnet noch immer der Ansicht, daß diese Arbeit für das Gebirge eine größere Bedeutung habe als für die Stadt Hirschberg. Die Steigerung der Verkehrsmittel leite den Fremdenstrom an ihr vorbei und nähme ihr die alte Bestimmung der „Pforte des Riesengebirges“. Das ist in gewissem Sinne leider richtig, aber es trifft nur für den Vergnügungsreisenden, nicht aber für den „empfindsamen“ Wanderer zu, der das Wesen und den Charakter des Gebirges ganz in sich aufnehmen will. Er wird die Stadt Hirschberg — wie in früheren Zeiten — zum Ausgangspunkte seiner Gebirgsfahrt machen! Außerdem nimmt jedoch die Stadt Hirschberg mittelbar am Verkehr des Gebirges teil, denn der tägliche Bedarf des Gebirges wird zu einem großen Teile aus ihr bezogen, sodaß ihr Handel und Gewerbe ein erhebliches wirtschaftliches Interesse an einer Steigerung des Fremdenverkehrs im Gebirge haben.

In diesem Sinne wünscht die Stadt Hirschberg, daß die Hauptverkehrsstelle weiter fruchtbare Arbeit leiste und dazu beitrage, daß das schöne Riesen- und Isergebirge auch in denjenigen Teilen unseres deutschen Vaterlandes bekannt wird, für die es bisher nur ein geographischer Begriff war. Möge die Bedeutung der Hauptverkehrsstelle immer mehr zum Gemeingut aller Hirschberger Bürger werden. Das ist unser Wunsch zum heutigen Tage.

Hirschberg i. Rsgb., im März 1931.

Oberbürgermeister.

# Die geschichtliche Entwicklung der Hauptverkehrsstelle für das Riesenz- und Isergebirge

Von Dr. Günther Grundmann

## Die Erschließung des Riesengebirges

Die besonders gesteigerte Schönheit einer Landschaft, aufs engste verbunden mit ihren klimatischen Vorzügen, bildet einen in bestimmter Hinsicht auswertbaren Rohstoff für den Menschen. Ihre Erschließung für den Fremdenverkehr kann dem in einem Unternehmern fundierten Kapital verglichen werden, dessen Verzinsung reichlich wett gemacht wird durch die materiellen Vorteile der eine solche Landschaft bewohnenden Bevölkerung.

Es hat sich gezeigt, daß es vor allem Gebirge und See sind, die in diesem Sinne bevorzugt ausgewertet werden, wobei in den letzten Jahrzehnten die Gebirge den Vorteil ihrer Auswertbarkeit im Sommer und Winter für sich in Anspruch nehmen können. Innerhalb Deutschlands gehört das Riesenz- und Isergebirge zu den bekanntesten Fremdenverkehrsgebieten, und die Geschichte seiner fremdenindustriellen Erschließung bedeutet daher ein wichtiges Kapitel der deutschen Fremdenverkehrsgeschichte.

Die Erschließung des Riesengebirges ist anfangs von außen ohne besondere Berücksichtigung des Fremdenverkehrs herangezogen worden. Sie hatte seit dem Mittelalter einen ausgesprochen wirtschaftlichen Charakter. Erst im 16. Jahrhundert kann man von den Ansätzen einer Riesengebirgstouristik sprechen: Schulmänner wanderten mit ihren Schülern auf das Gebirge. Im 17. Jahrhundert läßt sich der früheste Nachweis für primitive Übernachtungsmöglichkeiten auf den Bauden erbringen. Im 18. Jahrhundert steigt die Zahl der Gebirgswanderungen, die bange begonnen, aufatmend überstanden wurden. Die von Preußen—Berlin am Ausgang dieses Jahrhunderts unternommene Propagierung des Gebirges entsprach der Absicht des Berliner Hofes, sich werbend für diese neu gewonnene preußische Provinz einzusetzen. Die Bergerschen Stiche nach den Gemälden Reinhardts kann man als die ersten Riesengebirgsplakate bezeichnen! Noch immer blieb man freilich lieber im Tal, wo das warme Bad als einziger Ort mit seinen Heilquellen seit 1281 der fremdenindustrielle Mittelpunkt war, zu dem im 16. Jahrhundert Bad Flinsberg mit der „heiligen Quelle“ hinzutrat.

Um an das Gebirge heranzukommen, war man auf tagelange Reisen mit der Postkutsche angewiesen, die auf den alten Handelsstraßen des schlesischen Leinenerports rollten. Auf das Gebirge führten schwer gangbare Grenzsteige, die Schlesien von altersher mit Böhmen verbanden.

Von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Verkehrsverhältnisse im Riesengebirge ziemlich konstant geblieben. Die entscheidende Veränderung brachte die Eisenbahn neben die Gasbahn und an ihre Stelle die heutige Hirschberger Thalbahn, später Kraftomnibus und Flugzeug traten.

Die natürliche Folge war, daß sich neben den Heilbädern der Typ der Sommerfrische und des Luftkurortes aus den Gebirgsdörfern heraus entwickelte, wozu in erster Linie propagandistisch der 1880 gegründete Riesengebirgsverein beitrug. Später hat die Industrie- und Handelskammer in Hirschberg unter besonderer Berücksichtigung der fremdenindustriellen Belange diesen neu entstehenden Wirtschaftszweig gefördert und gestützt. Das unbestreitbare Verdienst des R. G. V. ist sein das ganze Gebirge umfassendes Wegebauprogramm, dessen Durchführung als Voraussetzung für alle weiteren Propagandamaßnahmen angesehen werden muß.

## Gründung des Verbandes der Kurorte und Sommerfrischen

Die Fremdenindustrie der Vorkriegszeit bedurfte jedoch einer Einrichtung, die geeignet war, ihre Interessen ökonomisch auszubauen. Mit anderen Worten, es handelte sich darum, den ideellen und turistisch eingestellten Riesengebirgsverein sachlich durch eine Fachorganisation aller am Fremdenverkehr

interessierten Kreise zu parallelisieren. Diese Organisation wurde der Verband der Kurorte und Sommerfrischen des Riesenz- und Isergebirges E. V. mit dem Sitz in Hirschberg. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß von Anfang an der Verband und der R. G. V. in einem echt brüderlichen Verhältnis zu einander gehalten haben, und daß sich die führenden Männer jederzeit gegenseitig unterstützt haben.

Schon der äußere Anlaß der Gründung des Verbandes beweist, daß bei ihm nicht so sehr das kulturelle als das materielle Moment im Vordergrund stand. Propaganda für die gesundheitliche Bedeutung des Gebirges und Abwehr gegen die schädigend auftretenden Gerüchte über Genickstarre im Gebirge gaben den Anstoß zu seiner Gründung.

Am 2. November 1905 berief der praktische Arzt Dr. Kloidt, Schreiberhau, eine gut besuchte Interessentenversammlung in das Hotel „Drei Berge“ in Hirschberg zwecks Gründung einer wirtschaftlichen Vereinigung für das Gebirge. Ein Ausschuß von neun Herren, darunter drei Ärzten, bereitete die Sitzung vor und konnte am 8. Februar 1906 in Anwesenheit von 41 stimmberechtigten Mitgliedern den Verband im gleichen Hotel aus der Taufe heben, der in kurzer Zeit 66 Mitglieder mit 69 Stimmen umfaßte. Der erste Vorstand bestand aus Dr. med. Kloidt, Schreiberhau, 1. Vorsitzender, Oberst Freiherr von Reißwitz, Warmbrunn, stellvertretender Vorsitzender, Pastor Gebhardt, Brückenberg, Schriftführer, Dr. med. Siebelt, Flinsberg, stellvertretender Schriftführer, Bürgermeister Kleinert, Schmiedeberg, Schatzmeister, Hotelier Greulich, Schneegrubenbaude, und Rentner Beyer, Agnetendorf, Beisitzer. Dem Ausschuß gehörten an: Stadtrat Dinglinger, Hirschberg, Badearzt Dr. Hoffmann, Warmbrunn, Badeinspektor Müller, Flinsberg, Pastor Posselt, Michelsdorf, Dr. Ronge, Berthelsdorf, Gemeindevorsteher Rummel, Krummhübel, Landgerichtsrat Seydel, Hirschberg, Gemeindevorsteher Wagenknecht, Hermsdorf.

## Das erste Geschäftsjahr

Am 17. Dezember 1906 fand die erste Generalversammlung in der Galerie zu Bad Warmbrunn statt, die auf ein sehr bedeutungsvolles erstes Vereinsjahr zurückblicken konnte. In 1558 Ein- und Ausgängen wurde dem Genickstarregerücht entgegengearbeitet und diese Kleinarbeit durch amtliche Stellen unterstützt. Das erste Verbandsbuch mit einem Verzeichnis aller dem Verband angeschlossenen Kurorte und Sommerfrischen im Gebirge war herausgegeben worden, bei dem zwar viel Erfahrung gesammelt werden mußte, das aber trotz mancher unverschuldeter Mängel und abfälliger Kritiken als geglückt bezeichnet werden muß. Den Druck hatte die Buchdruckerei des Generalanzeigers besorgt, die ihre Erfahrungen dem Herausgeber Pastor Gebhardt zur Verfügung gestellt hatte. Dieses Verbandsbuch war gewissermaßen das sichtbare Leistungsentgelt des Verbandes an seine Mitglieder, indem für den Mitgliedsbeitrag eine bestimmte Seitenzahl jedem Mitgliede frei zur Verfügung gestellt wurde.

Zwei weitere Arbeitsgebiete ergaben sich im ersten Jahr, denen der Verband in den 25 Jahren seines Bestehens treu geblieben ist: die Fühlungnahme mit den Behörden in allen den Verkehr im und zum Riesengebirge interessierenden Fragen und die enge Verbindung mit der Presse. Und es waren schon damals dieselben Probleme wie heute: Fahrplanverbesserungen, Streckenausbau, Bäderzüge, Steuerfragen: damals eine Eingabe an den Reichstag wegen Ablehnung der Fahrkartensteuer und eine Eingabe an den Kreistag, um die Ablehnung des Baues der Spindlerpaßstraße zu erreichen! Freilich muß im Hinblick auf die Erfolge des ersten Jahres festgestellt werden, daß die anfängliche große Begeisterung sehr rasch abebbte. Von

dem feuerspeienden Berg blieb sehr bald nur ein langsam erkaltender Aschenkegel übrig.

Man gab sich die größte Mühe, innerhalb des Vereins ein Gefühl der Gemeinsamkeit zu entwickeln, das äußerlich durch die jährliche Neuausgabe des Verbandsbuches zum Ausdruck kommen sollte. So heißt es auch in der am 19. Dezember 1907 endgültig festgelegten Satzung: „Der Verband verfolgt den Zweck, die gemeinsamen Interessen der Kurorte und Sommerfrischen des schlesischen Riesen- und Isergebirges nach außen hin zu vertreten, innere Fragen auf gemeinschaftlicher Grundlage zu regeln, nützliche Erfahrungen über Kureinrichtungen und Kurleben auszutauschen.“ Die Grundlage der Organisation bildete der Stimmengrundbeitrag von 50,— M., der je nach der Höhe der Beteiligung bis auf 5 Stimmen für ein Mitglied gesteigert werden konnte. Die Geschäftsführung durch den Schriftführer war besoldet. Die übrige Tätigkeit war ehrenamtlich. Einnahmen und Ausgaben balanzierten mit etwa 5000,— M. im Jahre. Daß trotz dieser kleinen Etatssumme nicht unbeträchtliche Reserven gebildet wurden, lag wohl mit an dem Mangel an Initiative, wichtige Aufgaben in die Hand zu nehmen sowie an dem Mangel an Einheitlichkeit.

### Gründung und Beitritt zum Schles. Verkehrsverband.

Inzwischen war das Beispiel des Verbandes für das weitere Schlesien vorbildlich geworden, indem am 28. Oktober 1910 die Gründung des schlesischen Verkehrsverbandes in Breslau beschlossen wurde, dem der Verband beitrat und sich damit einer Dachorganisation unterordnete, die ihrerseits in ihrer Werbetätigkeit für das Riesengebirge durch den Verband wesentlich unterstützt wurde.

### Der Verband der Sommerfrischen im Krieg

Der stetige Aufstiege, den die Frequenzziffern des Fremdenverkehrs im Riesengebirge beweisen, und die immerhin verdienstvolle Mithilfe des Verbandes an dieser Tatsache fand eine jähe Unterbrechung durch den Weltkrieg. Die militärischen Grenzmaßnahmen, zunehmender Mangel an Lebensmitteln und Brennmaterial, Beschränkung der Aufenthaltzeit für Fremde im Riesengebirge auf vier Wochen und ihre Folgeerscheinungen verringerten mehr und mehr den Besuch des Gebirges. War die Mitgliedszahl vor dem Krieg auf über 100 gestiegen, so sank sie jetzt von Jahr zu Jahr und betrug 1918 nur noch 93, 1919 75. Die Reserven waren in Kriegsanleihe angelegt. Die laufenden Geschäfte finanzierten sich immer schwieriger. Hatte bis dahin das Verbandsbuch einen stattlichen Umfang und nach mühevoller Kleinarbeit ein einigermaßen gutes Bildmaterial aufzuweisen, so nahm es jetzt an Seitenzahl und Papierqualität erschreckend ab und mußte 1916 ganz aufgegeben werden. Auch die Vorstandsmitglieder wechselten mehr als früher, denn die Sorgen und Nöte der Allgemeinheit drückten auch auf die Einzelnen. Seit dem Hinscheiden Dr. Kloids war Sanitätsrat Dr. Hoffmann, Warmbrunn, Vorsitzender geworden.

### Das erste Nachkriegsjahr

Wenn sich auch nach dem Krieg der Verkehr im Gebirge belebte, so änderte das nichts an der Mitgliederabnahme. Da von Anfang an weniger Gemeinden als Hotels und Fremdenheime den Mitglieder Stamm bildeten und diese seit 1918 häufig ihre Besitzer wechselten, lockerte sich das ohnehin schon geringe Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Verständnis für die gemeinsame Sache. Trotzdem bedeutete das Jahr 1919/20 ein Aufleben, indem erstmalig wieder ein Verbandsbuch in einer Auflagenzahl von 3500 Stück — freilich bescheiden genug — herausgegeben wurde. Um die bereits mehrfach erwogene Plakatfrage vorwärts zu bringen, hatte man vier Ansichtskartenplakate mit je sieben Postkarten hergestellt und in Breslau, Berlin und Dresden zum Aushange gebracht. Ferner hatte den Vorstand auch die Frage der Gründung eines Verkehrsbüros in Hirschberg vorerst ergebnislos zu beschäftigen begonnen, das als Zentrale aller am Fremdenverkehr interessierten Verbände und Vereine gedacht war. Nicht unwichtig ist es

außerdem zu erwähnen, daß in der das Jahr einleitenden Generalversammlung vom 27. November 1919 Direktor Dauster als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurde. Bereits ein Jahr später zog die am 18. November 1920 im Hotel „Drei Berge“ abgehaltene Generalversammlung aus der Erkenntnis, daß mit den bisherigen Mitteln der Verband nicht lebensfähig erhalten werden könne, die Konsequenz, die Führung in die Hände dieses Mannes zu legen. Direktor Dauster, Hirschdorf, übernahm den Vorsitz, Dr. Grundmann, Warmbrunn, die Geschäftsführung, womit sich die Verschiebung der ärztlichen Führung zu Gunsten einer rein verkehrswirtschaftlichen und propagandistischen Leitung ergab. Wer konnte ahnen, daß die nächsten Jahre erst die für einen wirtschaftlichen Verband höchst bedenklichen Inflationsgefahren bringen und Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zur Folge haben sollten.

Die wichtigste Aufgabe des Jahres 1920 ergab sich in der Anpassung der Satzung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse. Daraus folgte eine neue Beitragsstaffelung und möglichste Verschiebung des Schwergewichts von Einzelhäusern auf Gemeinden. Allerdings mußte bereits die Generalversammlung vom 23. November 1921 wieder eine neue Beitragsstaffelung zwischen 25,— P.M. und 300,— P.M. pro Mitglied und Stimme vornehmen, um sich der noch kaum erkannten Geldinflation anzupassen. Eine Neuerung lag ferner in dem Übergang von der alten Verbandsbuchidee, für das die Gelder nicht mehr zu beschaffen waren und dessen Neuauflage auch bei der Entwertung der Kriegsanleihe, die den Reservefond gebildet hatte, unmöglich war, zu der von Dr. Grundmann angeregten Faltblattreklame, an der die Beteiligung gegen Entgelt den Mitgliedern freigestellt wurde. Es wurden damals drei Faltblätter herausgegeben.

### Hauptverkehrsstelle G. m. b. H. 1922—1924

Dieses erste Vorstandsjahr Direktor Dausters war jedoch vor allem mit der Frage der Gründung einer neben dem Verein selbständigen Hauptverkehrsstelle ausgefüllt. Indem man den zwei Jahre zuvor bereits diskutierten Plan jetzt weiterverfolgte, ergab sich wohl in der Hauptsache aus den Inflationsgewohnheiten heraus als Organisationsform die einer G. m. b. H., an der sich durch Zeichnung von Anteilen die Gemeinden und Städte, Kreis, R. G. V. und auch der Verband — letzterer mit 5000 P.M. — beteiligten. Nach unendlicher Arbeit waren die Satzungen der G. m. b. H. entworfen, war als Geschäftsführer derselben Herr Schriftsteller Bouffet gewählt und als Platz für ein kleines Bürohaus die Wartehalle am Bahnhof Hirschberg ausersehen.

So glaubte man zuversichtlich, den Plan verwirklichen zu können: Am 24. März 1922 fand die Gründungsversammlung mit einem Kapital von 350 000 P.M. statt, nachdem es im Februar 1922 in einem Aufruf geheißen hatte: „Es ist unerlässlich, daß sich hier endlich einmal eine lückenlose Einmütigkeit und Geschlossenheit unserer ganzen Fremdengegend zeige! Man soll die Beteiligung als eine Ehrensache auffassen!“

Man tat es — und mußte am 13. Juni 1924 gestehen: „Zu den Opfern der Inflationszeit ungelungen Angedenkens gehört auch die Hauptverkehrsstelle G. m. b. H. Mit großen Hoffnungen gegründet, hat sie durch die Geldentwertung ihre Basis ganz verloren. Das Gesellschaftskapital ist zerronnen, so daß weiter nichts übrig bleibt, als zur Auflösung zu schreiten.“

Bergegenwärtigt man sich freilich aus den vorliegenden Monatsberichten die geleistete Arbeit, so ist diese bedeutungsvoll genug. Hermann Bouffet hat in ungezählten Aufsätzen und Vorträgen das Lob des Gebirges gesungen, er hat den guten Gedanken der „Rübezahl“ — Pressekorrespondenz gehabt, es gab keine Ausstellung und kein Fest, das er nicht in den Dienst der Propaganda stellte, man denke dabei an seine Idee der „Frühlingswoche im Riesengebirge“ und an das „Schlesische Trachtenfest“ im Berliner Zoo. Damals kamen Sonnenwendfeste in Schreiberhau und Krummhübel, das Rhyastvolksspiel und andere idealistische Bestrebungen auf, die durchaus im Pro-

gramm Bouffets lagen. Seine Hauptarbeit galt allerdings der Filmfrage durch die Schaffung eines Riesengebirgsfilmes, der dann auch der einzige Vermögenswert der G. m. b. H. bei ihrer Auflösung war. Diese Gründung hatte aufrealem Gebiet den Anstoß zu einem zentralen eigenen Geschäfts-, Auskunfts- und Reisebüro gegeben (die Verbindung mit dem Mitteleuropäischen Reisebüro wurde schon 1922 erörtert) — sie hat endlich den völligen Verfall des Verbandes der Kurorte und Sommerfrischen, der als eingetragener Verein in den Jahren 1923 bis 1924 nichts als vor der Inflation stille halten konnte, verhindert. Immerhin — der Leidensweg dieser Gründung war für die Beteiligten bitter — und führte doch zu dem Erfolg, daß noch heute mancher Kurort von den Ideen Hermann Bouffets in seinen Veranstaltungen zehrt! Aber diese Ideen waren keine Zahlen und darum hielten sie der Inflationkritik nicht stand.

#### Umgründung der Hauptverkehrsstelle G. m. b. H. in Hauptv. Verkehrsstelle E. 1924.

Bei der Auflösung der Hauptverkehrsstelle G. m. b. H. handelte es sich eigentlich nur darum, das Betriebskapital der „Hauvest“ zu streichen und den Verlust von 784 013 P.M. von anderer Seite zu decken, um den ja immer noch bestehenden, wenn auch nicht mehr tätigen Verband der Kurorte und Sommerfrischen an ihre Stelle zu setzen, indem man seinen sprichwörtlichen „langen Namen“ in „Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge E. V. Sitz Hirschberg“ umtaufte. Freilich war dabei das wichtigste die Reorganisation des Verbandes, die eingehend vorbereitet in der Generalversammlung vom 11. Mai 1924 beschlossen wurde. Der wesentlichste Punkt der Neuordnung war, daß von nun an nur noch Gemeinden, Körperschaften, Verbände und Firmen die Mitgliedschaft erwerben konnten, wobei sie sich einer Staffelung der Beiträge nach Größe und Leistungsfähigkeit unterwarfen. Für jede 25 R.M. wurde eine Stimme gewährt. Etatsmäßig wurden diese Beiträge nur für die Geschäftsstelle verwendet, während alle Propagandamaßnahmen durch Sonderumlagen gedeckt werden mußten.

#### Reisebüro Rig.

Zugleich wurde das von der Hauptverkehrsstelle G. m. b. H. gemeinsam mit dem mitteleuropäischen Reisebüro (M. E. R.) als reine Auskunfts- und Fahrkartenverkaufsstelle gegründete Reisebüro „Rig“ von der Hirschberger Thalbahn A. G. übernommen, um so seine Weiterführung zu ermöglichen. Es erhielt seinen ersten Sitz in den Verkaufsräumen des Warenhauses von Pinoff in Hirschberg, von wo es 1925 in den der Thalbahn gehörenden Pavillon am Warmbrunnerplatz übersiedelte. Die Auskunftserteilung des Reisebüros ist infolge der ausgezeichneten Organisation ebenso beliebt geworden wie die von ihm geleistete Reiseberatung. Trotz eines jährlichen Umsatzes von 250 bis 300 000 R.M. weisen die Jahresrechnungen Fehlbeträge auf, weil die von der deutschen Reichsbahn gewährte Provision am Fahrkartenverkauf so gering ist, daß sie zur Deckung der Unkosten nicht ausreicht. Leider muß im Augenblick die Frage des Fortbestandes des Reisebüros als gefährdet bezeichnet werden.

#### Die Tätigkeit der Hauptverkehrsstelle E. V. 1924.

Durch diese zuvor gekennzeichneten Maßnahmen war die Hauptverkehrsstelle ein reiner Zweckverband im fremdenindustriellen Sinne geworden. Es war deshalb nur selbstverständlich, daß ein Verkehrsfachmann wie der Schreiberhauer Verkehrsinspektor Rohkam die provisorische Geschäftsführung bis zur Wahl eines hauptamtlich anzustellenden Geschäftsführers übernahm. Dadurch wurde die Geschäftsstelle vorübergehend nach Schreiberhau verlegt; das Jahr 1924 muß deshalb als Provisorium angesprochen werden. Als erste größere Propagandaleistung kann die Beschickung der Ausstellung „Spiel und Sport“ in Breslau bezeichnet werden, ferner bezog man Vortragsreisen systematisch in das Werbeprogramm ein, indem der Geschäftsführer Rohkam eine Werbereise in Nord- und Ostdeutschland unternahm.

## Hirschberger Reisebüro



Aussenansicht

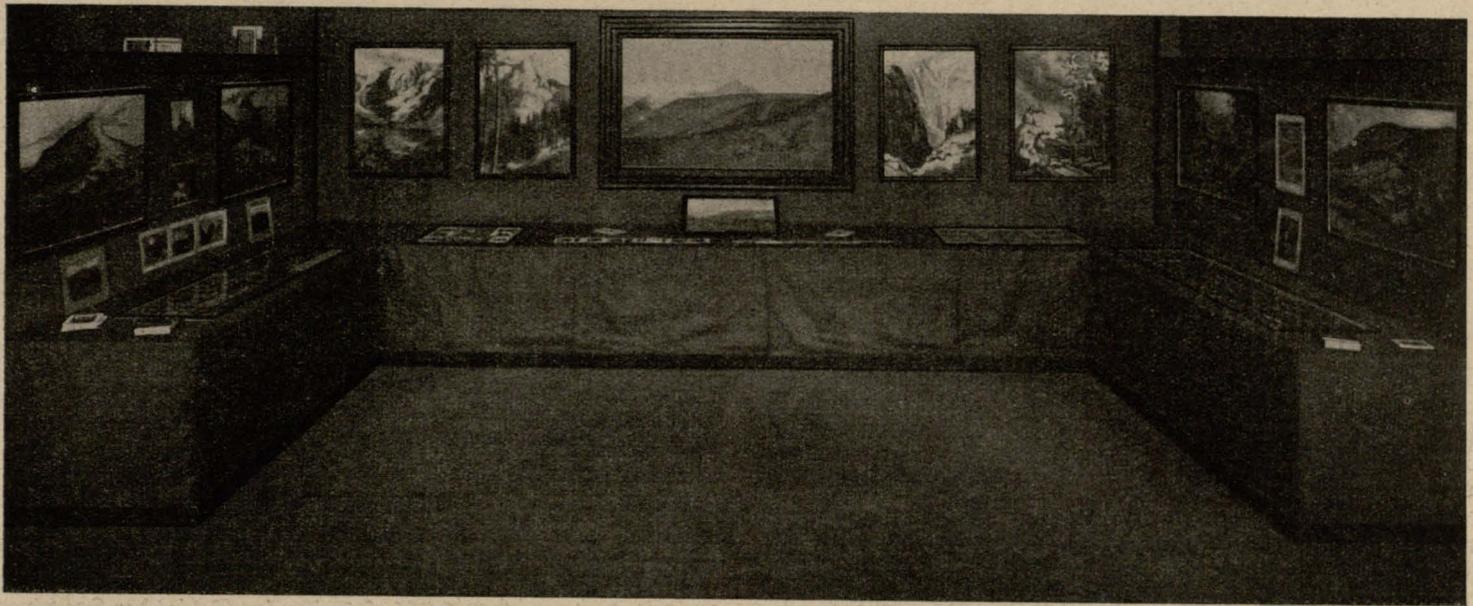


Innenansicht

## Hauptverkehrsstelle



Büro



Raum der Hauptverkehrsstelle auf der Leipziger Messe 1928

Die bedeutsame Generalversammlung vom 9. April 1925 eröffnete mit der Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers in Schriftleiter Walter Dreßler per 1. April 1925 neue Perspektiven. Damit wurde die Geschäftsstelle endgültig nach Hirschberg verlegt und bezog noch im gleichen Jahr ihr Büro im Hotel Brauner Hirsch, von wo sie nach einem kurzen Provisorium im 1. Stock des gleichen Hotels 1930 in das neue Gebäude der Kreissparkasse an der Promenade übersiedelte.

Erstmals wurden 1925 wichtige Verkehrsfragen diskutiert, damals hielt Direktor Dauster einen ausgezeichneten Vortrag über „Neue Schienenwege im Riesen-, Iser- und Bockerfagbachgebirge und deren Wirtschaftlichkeit“, wobei Probleme wie die Spindlerpaßstraße und -Bahn und die Bahn Flinsberg-Schreiberhau auf das lebhafteste interessierten.

Die nächste größere Tagung fand am 14. März 1927 in Bad Warmbrunn statt. Zwei schneearme Winter und die Hochwasserkatastrophe 1926 wurden erst durch den Winter 1926/27 einigermaßen ausgeglichen, vor allem verdankte das Gebirge diesen Ausgleich der großzügigen Sammelpropaganda der Hauptverkehrsstelle, die freilich dem Verein eine Schuldenlast von 5270 RM. aufgebürdet hatte. Die finanziellen Schwierigkeiten des Logierhausgewerbes führten zu einer Notstandsaktion, deren sich vor allem Landrat Schmilian und Bürgermeister Nath annahmen und die sich in der Beschaffung von 421000 RM. Kredit auswirkte. Die ungeheuer große B. D. A. Tagung Pfingsten 1926 wurde mit wesentlicher Unterstützung der Hauptverkehrsstelle durchgeführt, die in dieser Tagung ein nie wiederkehrendes Mittel sah, für das Riesengebirge bei der deutschen Jugend zu werben.

#### „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H.“

Erst das Jahr 1927, abgeschlossen in der Generalversammlung vom 16. April 1928 in Hirschberg, brachte nach der Not der Vorjahre Erfüllungen, vor allem in der Schaffung des Flughafens „Riesengebirge“ und dessen Träger Die „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H.“. Die erste Anregung zu dieser Gründung ging von dem Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Flieger, Ortsgruppe Hirschberg, Andresen, aus, neben dem motorlosen Flugsport in Grunau den motorischen auf dem Hirschberger Ererzierplatz zu fördern. Unabhängig davon unterbreitete Direktor Dauster in der Hauptverkehrsstelle am 20. April 1926 u. 11. November 1927 sowie in Vorträgen in Schreiberhau, Krummhübel und Warmbrunn den Vorschlag, das Riesengebirge durch

Schaffung eines Flugplatzes in den inzwischen aufgenommenen schlesischen und damit in den deutschen und Weltluftverkehr einzuschalten, zumal verhütet werden sollte, daß durch die Einrichtung von Flugplätzen in anderen schlesischen Orten Hirschberg ins Hintertreffen gerate. Die Idee fand allenthalben günstige Aufnahme. Stadt und Kreis Hirschberg, die Industrie- und Handelskammer Hirschberg, der Kreis Löwenberg, R. G. B., mehrere Landgemeinden und Firmen waren zur Finanzierung der Herrichtung des Landplatzes sowie zur Bestreitung laufender Ankosten bereit, so daß die Verhandlungen mit der schlesischen Luftverkehr A. G. zu einem befriedigenden Ergebnis führten und am 10. Mai 1927 die „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H.“ mit einem Kapital von 61000 RM. gegründet werden konnte. Seit vier Jahren werden von den Gründern laufende Subventionen gezahlt, und die Befliegung der Strecke und Besetzung der Flugzeuge hat sich durchaus zufriedenstellend entwickelt. Dem ersten Aufsichtsrat der G. m. b. H. gehörten an Landrat Dr. Schmeißer, Hirschberg, Stadtrat Elger, Hirschberg, Handelskammerpräsident Siegert, Hirschberg, Bürgermeister Nath, Krummhübel, Rechtsanwalt Dr. Reier, Hirschberg, Landrat Schmilian, Löwenberg, Dr. Grimm, Hirschberg. Geschäftsführer wurde Direktor Dauster.



Raum Schlesien auf der Jahresschau „Reisen und Wandern“, Dresden 1929

## Die Hauptverkehrsstelle ab 1927

Im Herbst 1927 und März 1928 war es endlich möglich, die Leipziger Messe mit einem eigens erworbenen Ausstellungsfundus zu beschicken. Dagegen fehlten auch in diesem Jahr die Geldmittel für gemeinsame Insertion und einen gemeinsamen Prospekt. Letzterer konnte endlich in einer Auflage von 20000 Stück in Kupfertiefdruck 1928/29 herausgegeben werden, und 1929 fand auch die große Ausstellungsbeteiligung der Hauptverkehrsstelle an dem Schlesienraum der Jahreschau „Reisen und Wandern“ in Dresden statt, dessen Ausgestaltung in den Händen Dr. Grundmanns und O. van Houts lag.

Die Hauptversammlung vom 17. April 1929 in Bad Warmbrunn stand überhaupt unter dem Zeichen der Propaganda und der Vereinheitlichung der Arbeit. Gemeinsame Ausstellung auf der Leipziger Messe, Terminkalender für alle Veranstaltungen im Riesen- und Isergebirge, Heranziehung von Kongressen und Tagungen in das Gebiet der Hauptverkehrsstelle und anderes mehr. Vorträge über die Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für das Riesen- und Isergebirge von Badedirektor Nave und die Vorträge der Architekten über die neuen Warmbrunner Bäderbauten bewiesen, welche volkswirtschaftlichen Werte die Hauptverkehrsstelle mitbetreut.

Die Aufwärtsentwicklung ihrer Arbeit beweist das Wachsen der Mitgliederzahl, die sich seit der Reorganisation nach der Inflation von 30 auf 63, also mehr als verdoppelt hat. Ihre Eingliederung in das Wirtschaftsleben ergibt die Zusammensetzung des Vorstandes, der mit Rücksicht auf das Jubiläumsjahr hier aufgeführt werden mag:

Dem Vorstand gehören an als 1. Vorsitzender Direktor Dauster, Herischdorf, als 2. Vorsitzender Stadtrat Elger, Hirschberg.

Dem Arbeitsausschuß als Schriftführer und Kassensführer Verkehrsdirektor Dreßler, Hirschberg und als stellvertretender Schriftführer Bürgermeister Staedel, Schreiberhau. Ferner folgen als Beisitzer: Hotelier Brendel für den Verband der Gastwirtsvereine, Logierhausbesitzer Erbrich, Bad Flinsberg für den Verband der Fremdenheimbesitzer, Bürgermeister Feige, Landeshut, Landrat Fiebranz, Landeshut, Dr. Grundmann, Bad Warmbrunn, Hotelier Mandel, Brückenberg, Badedirektor Müller, Bad Flinsberg, Bades-

direktor Nave, Bad Warmbrunn, Bürgermeister Nath, Krummhübel, Dr. Reier, Hirschberg, Verkehrsinspektor Rohkam, Schreiberhau, Bürgermeister Seichter, Volkshain, Landrat Dr. Schmeißer, Hirschberg, Landrat Schmiljan, Löwenberg, Bürgermeister Schmitz, Liebau, Bürgermeister Schmudde, Lähn, Gemeindevorsteher Dr. Unger, Bad Warmbrunn.

Wieder war 1929/30 die Not der Fremdenheime durch Angunst der Witterung und die allgemeine Depression der Wirtschaft bedeutend gestiegen, so daß im Rahmen weiterer Notstandsmaßnahmen hauptsächlich für Logierhäuser die Stundungen der Hauszinssteuer erstrebt und erreicht wurden. In all diesen Jahren war die Zusammenarbeit mit den Behörden eine immer engere geworden und wirkte sich nun bestens aus — wozu auch Reichsbahn und Reichspost bezüglich der zahlreich geäußerten Fahrplanwünsche gehören.

Die seit 1930 einsetzende Ausstellungsmüdigkeit kamen der Eigenreklame zu gute: Neuauflage des Prospekts in kleinerem Umfang aber höherer Auflage von 30000 Stück, Schaffung zweier Plakate in Kupfertiefdruck, Erwerb von Bildmaterial, Lichtbildern, Klischees, erneuter erster Versuch von Gemeinschaftsinsertion und Gesellschaftsreisen im Gebiet der Hauptverkehrsstelle, wobei auf Prof. Naves Anregungen und Rohkams Vortrag in Flinsberg 1930 hingewiesen sei. Und wieder waren große Veranstaltungen, „die Winterkampfspiele“ in Krummhübel und das 50jährige R. G. B.-Jubiläum, Marksteine in einer recht erkannten Riesengebirgspropaganda, für die sich auch die Hauptverkehrsstelle lebhaft einsetzte.

Die Stetigkeit dieser Entwicklung ist der beste Beweis dafür, daß sich heute die Hauptverkehrsstelle als Organisations- und Werbefaktor für das Riesengebirge durchgesetzt hat. Wenn sie in diesem Jahr auf ihr 25 jähriges Bestehen zurückblickt, so geht es ihr wie den meisten Menschen, die einen Augenblick an einem Jubiläumstage zurückschauen. Deutlicher werden die Fehler, deutlicher Umwege und Irrwege, klarer aber auch die Zukunft und Möglichkeiten der Steigerung des eignen Wollens und des gemeinsamen Zusammenschlusses. Und mit Recht wird auch die Hauptverkehrsstelle von sich sagen können, daß sie sich erst am Anfang stehend erkennt, bereit, aus dem Vergangenen zu lernen, das Gegenwärtige zu meistern und auf die Zukunft zu bauen.



Werbeschriften der Hauptverkehrsstelle aus den Jahren 1919, 1920, 1921, 1929 u. 1931

# Der Fremdenverkehr im Riesen- und Isergebirge von gestern zu morgen

Von Direktor G. Dauster, Herischdorf i. R.

Mit der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie von Görlitz nach Dittersbach in den Jahren 1865/67 nahm die bis dahin für Reiseverkehr und Wirtschaft außerordentlich rückständige Erschließung des Riesen- und Isergebirges einen ganz erheblichen Aufschwung, der noch wesentlich gefördert wurde, als diese Strecke in der einen Richtung nach Berlin und in der anderen Richtung nach Breslau Anschluß fand. Jetzt konnte man von beiden Hauptpunkten des deutschen Ostens — von Berlin und Breslau her — bequem nach dem Riesengebirge gelangen, und es bedurfte keiner tagelangen beschwerlichen Reise mehr, um in unsere Bergwelt vorzudringen.

Und als im Jahre 1909 der fast 40 Jahre währende Ausbau der verschiedensten Neben- und Kleinbahnen, die bis an den Fuß der Berge herangeführt wurden, seinen Abschluß gefunden hatte, und als ferner der mittlere Teil des Riesengebirges 1900 nach Überwindung der nicht mehr zeitgemäßen Verkehrsmittel, wie Bortischer Omnibus und Gasbahn, durch eine elektrische Straßenbahn — die Hirschberger Thalbahn —, die in den Jahren 1911 bis 1914 durch eine Abzweigung nach Ober-Giersdorf erweitert wurde, erschlossen war, da waren der weiteren Förderung des inzwischen stark aufgeblühten Reiseverkehrs alle Tore geöffnet.

Die Hauptorte des Fremdenverkehrs, Flinsberg, Schreiberhau, Bad Warmbrunn, Hermsdorf, Giersdorf-Hain, Krummhübel, Landeshut, Liebau, sowie Lahn, Löwenberg, Volkshain und Schönau, sie alle hatten nunmehr ihre Bahnverbindungen. Der Verkehr konnte sich in diesen Adern nach allen Seiten hin verteilen und dem Gebirge ein völlig neues Gepräge geben. Damit war aber auch zugleich die Grundlage für eine zukunftsichere Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Handel gegeben.

Der Fremdenzufluß, der sich im Riesengebirge vordem in der Hauptsache auf das Bad Warmbrunn, und soweit die Fremden dort keine Unterkunft mehr finden konnten, auf das benachbarte Hermsdorf und im Isergebirge auf das Bad Flinsberg beschränkt hatte, drang nach und nach bis in die entlegensten Orte und Dörfer vor. Der Besuch nahm nicht nur in dem vor Erschließung durch Bahn und Straße weltentlegenen Glasmacherdorf Schreiberhau und dem Laborantendorf Krummhübel, sondern allerorts von Jahr zu Jahr zu, so einfach auch zunächst noch allgemein die Unterkunftsmöglichkeiten waren.

Wie sich der Bahnverkehr nach Abschluß des Neubaues entwickelte, zeigt z. B. der Verkehr am Hauptbahnhof Hirschberg, der sich

von 870 000 Personen im Jahre 1905 auf 2 400 000 " " " " 1929 erhöhte. Im Jahre 1922 betrug er sogar 2 500 000 Personen.

	1905	1929
Davon gingen über		
von und nach Warmbrunn—Hermsdorf—Schreiberhau	rd. 248 000	rd. 675 000
" " " Krummhübel	" 177 000	" 390 000
" " " Schmiedeberg	" 85 000	" 270 000
" " " Löwenberg	" 70 000	" 255 000
" " " zur Thalbahn	" 138 000	" 410 000
" " " Stadt Hirschberg	" 152 000	" 400 000

Auf der Isergebirgsbahn von Greiffenberg nach Flinsberg wurden befördert:	1910	1929
	114 000	161 000

Höchstbeförderungsziffer: 1928: 167 000 Personen,

	1905	1929
und auf der Ziedertalbahn	76 000	145 000

Höchstbeförderungsziffer: 1922: 314 000 Personen.

Zu diesen Zahlen tritt noch ein Zwischenortsverkehr, der bei der Thalbahn z. B. ganz erheblich ist, betrug doch ihre Höchstbeförderungsziffer

1919: 3,2 Millionen Personen.

Der Entwicklung des Bahnnetzes folgte seit 1903 ein großzügiger Ausbau des Straßennetzes im Riesen- und Isergebirge, der heute soweit durchgeführt ist, daß jeder noch so kleine Ort Anschluß an die große Welt hat. Über 180 Kilometer neu gebaute Straßen weisen die Kreise Hirschberg, Löwenberg und Landeshut seit dieser Zeit auf, von denen allein 120 Kilometer auf den Kreis Hirschberg entfallen. Dazu kommen noch von der Herrschaft Schaffgotsch und von einzelnen Gemeinden ausgebaute, der Öffentlichkeit ganz oder teilweise freigegebene Privatstraßen.

Man stelle sich vor, wie der vor einigen Jahren plötzlich einsetzende Ansturm des Kraftfahrzeuges, der die Straße als Verkehrsträger zu neuer wirtschaftlicher Bedeutung brachte, auch unser Straßennetz getroffen hätte, wenn nicht die weit vorausschauende Straßenbau-Politik der Kreise vorgesorgt hätte. Trotzdem muß der ständig zunehmenden Motorisierung der Straße Rechnung getragen und es müssen fortgesetzt Straßenerweiterungen, Geradelegungen, ferner Neubauten von Entlastungsstraßen vorgenommen werden, zumal unsere Straßen, besonders aber die Durchgangsstraße von Hirschberg über Warmbrunn in Richtung Schreiberhau, zu den schwerst-belasteten Straßen ganz Schlesiens gehören.

Die Steigerung des Verkehrs auf den vorgenannten Straßen zeigt nachstehende Tabelle:

Straße	Anzahl der Fahrzeuge im Jahre		Verkehrszunahme in % bis 1929
	1903	1929	
Hirschberg—Warmbrunn	50 000	280 000	460
Petersdorf—Schreiberhau	30 000	200 000	670

Die Erweiterungen des Bahn- und Wegennetzes fanden noch eine glückliche Ergänzung durch den gleichzeitigen Ausbau der Wanderwege im Riesen-, Iser- und Boberkagbachgebirge, wie sie in vorbildlicher Weise besonders durch den Riesengebirgsverein erfolgte.

Mit der Eröffnung der verschiedenen Bahnstrecken wurden die letzten Fahrposten im Gebirge, die über 100 Jahre das Hauptverkehrsmittel waren, eingestellt. Niemand glaubte damals, daß kaum ein Vierteljahrhundert später die Personenbeförderung durch die Post zu neuer Blüte erwachen würde.

Im Jahre 1922 begann die Reichspost, nach Ankauf der Kraftverkehrsgesellschaft Schlesien in Hirschberg, in unserem Gebiete einen Postautoverkehr zur Personenbeförderung zu schaffen, der sich bis heute — allein im Gebiet der Hauptverkehrsstelle — wie folgt entwickelte:

	1922	1930
Zahl der Linien	2	25
Beförderte Personen	65 000	529 000

Im übrigen hat natürlich die Reichspost in den letzten 25 Jahren nichts unterlassen, um ihren dem öffentlichen Verkehr dienenden Betrieb den veränderten Verhältnissen und den gesteigerten Anforderungen in bezug auf die Schnelligkeit der Verkehrsabwicklung anzupassen. So sind Postfachenauflieferung und Postfachenzustellung durch Schaffung zahlreicher neuer Agenturen, Poststellen und Posthilfsstellen

auch auf mehreren Kammbauden, durch Verlängerung der Schalterdienststunden, durch Vermehrung der Briefkastentleerungen, Aufstellung von Wertzeichengebern, durch Verbesserung der Bahnposten, Einstellung von Postauto und Flugzeug in den Dienst der Postfachbeförderung, Vermehrung der Zustellungen usw. wesentlich beschleunigt worden. Ebenso sind im Fernsprechwesen zahlreiche Neuerungen eingeführt worden. Von besonderem Wert für den Fremdenverkehr ist hierbei der Anschluß fast aller Hochgebirgsbauden an das Fernsprechnet. Gerade durch diese Maßnahme konnten in den letzten Jahren durch rechtzeitige Entsendung von Rettungskolonnen Unglücksfälle im Hochgebirge entweder ganz verhindert oder doch in ihren Folgen bedeutend gemildert werden.

Als letztes Glied in der Kette der Verkehrsmittel des hiesigen Gebietes erstand 1927 der Luftverkehr, nachdem es der Hauptverkehrsstelle gelungen war, die „Luftverkehr Riesengebirge G. m. b. H.“ zu organisieren und ihre Finanzierung zu sichern. Mit der Eröffnung der Fluglinie Breslau—Hirschberg—Görlitz—Rottbus—Berlin erfolgte der Anschluß des Riesens- und Isergebirges an das deutsche und damit an das internationale Luftverkehrsnetz.

Der mit je 3—5 Flugzeugen durchgeführte Luftverkehr hat sich seitdem in aufsteigender Linie entwickelt. Die Zahl der in den ersten 3 Jahren beförderten Personen zeigt die nachstehende Tabelle:

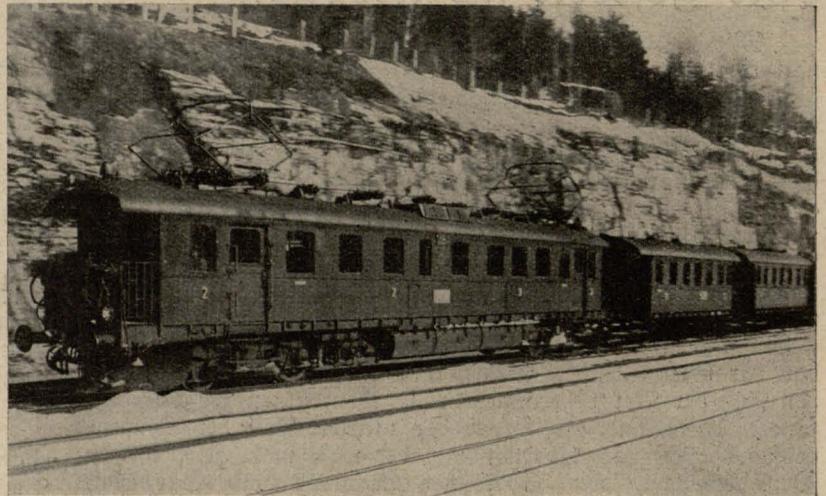
	1927	1928	1929
Ankunft . . . . .	517	760	1099
Abflug . . . . .	378	480	748
Durchgang . . . . .	155	376	90
Gesamt-Verkehr . . . . .	1050	1616	1937

Die landschaftlich hervorragende Lage, sowie die günstigen flugtechnischen Eigenschaften des Flughafens Hirschberg haben auch zur Ausbildung eines in ständiger Zunahme befindlichen, lebhaften Privatflug-Verkehrs geführt. Von besonderem Reiz sind die Rundflüge über dem Riesengebirge.

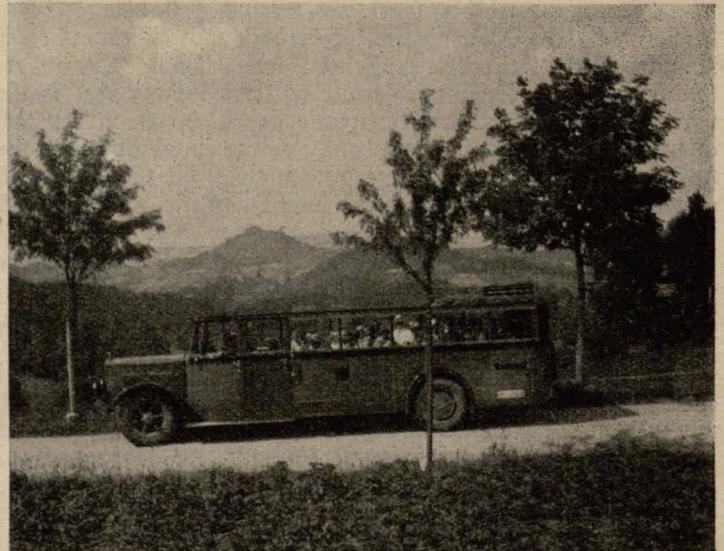
So stellt sich uns die Entwicklung der Verkehrsmittel und Verkehrswege bis heute dar. Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf, ob ihre Auswirkung in wirtschaftlicher Hinsicht heute auch noch die gleiche ist, wie etwa 1913, dem Jahr, das zweifellos der Höhepunkt einer glänzenden Entwicklung auf dem Gebiete der hiesigen Fremdenverkehrswirtschaft war.

Die Berichte aus den für den Fremdenverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Orten des Riesens- und Isergebirges lassen erkennen, daß die Periode der rasch ansteigenden Fremdenverkehrszahlen zunächst eine mehrjährige lebhaftere Bautätigkeit zur Folge hatte. Für die meisten Fremdenorte des Gebirges fällt diese Periode mit der Jahrhundertwende zusammen und findet ihren Abschluß mit dem letzten Vorkriegsjahr 1913. Zahlreiche Hotels und Fremdenheime sind bis dahin allorts entstanden und in der Lage, auch dem stärksten Fremdenansturm gerecht zu werden.

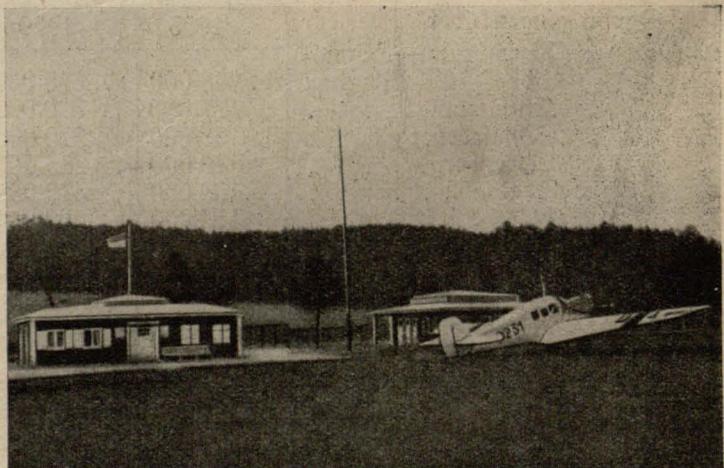
Da treffen Krieg und Inflationszeit diesen jungen, in sich noch nicht völlig gefestigten Wirtschaftszweig, der den schweren Erschütterungen kaum gewachsen ist. Wenn trotzdem noch weitere Hotels und Fremdenheime gegründet wurden, wenn die Zahl der Privatzimmer stark zunahm, so beweist das nur, daß man die aufgeblähte Konjunktur der Nachkriegs- und Inflationszeit mißverstand, daß man einen Dauerzustand vor sich zu haben glaubte und sich auf diesen einstellte. Die Not der Fremdenheime, die uns heute hinlänglich bekannt ist, hat ihre Ursache — neben den großen steuerlichen Belastungen — nicht zuletzt in diesem auf falschen Voraussetzungen aufgebauten Überangebot. Auch hierin bleibt das Fremdengewerbe ein getreues Ebenbild der gesamten deutschen Wirtschaft.



Reichsbahnzug

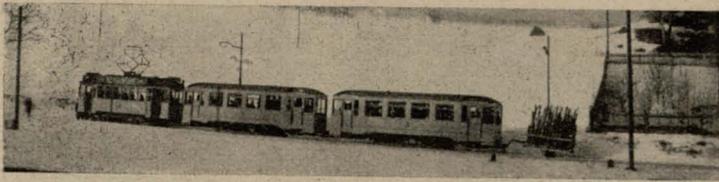


Reichspostauto



Phot. Berke

Flughafen Hirschberg (Rsgb.)



Wagenzug der Hirschberger Thalbahn

Zwar sind die Fremdenzahlen in den meisten Orten des Verkehrsgebietes im Jahre 1929 höher, zum Teil sogar wesentlich höher als die des Jahres 1913. Es muß aber dahingestellt bleiben, ob diesen höheren Zahlen tatsächlich ein Mehr an im Riesengebirge weilenden Fremden entspricht, oder ob hier andere Ursachen vorliegen, die ein günstiges Ergebnis nur vortäuschen. Fest steht, daß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer des Fremden — und damit der Geldumsatz — gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gesunken ist. Konnte man früher mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3 Wochen und einer Ausgabe von 300 Mark je Dauergast rechnen, so beträgt sie jetzt nur noch 10 bis 12 Tage mit einer Ausgabe von 100 bis 120 Mark. Das Verweilen an einem Ort zu längerer Erholung ist heute abgelöst von der der Mannigfaltigkeit und Schnelligkeit der Verkehrsmittel entsprechenden Beweglichkeit des Reisenden. Sportliche Veranstaltungen aller Art haben das Ihre dazu beigetragen, den Typ des „Passanten“ zu schaffen, der sich nur zu ein, zwei oder höchstens drei Übernachtungen im Ort aufhält.

Dieser jeweilig kurze Aufenthalt verursacht aber oft eine Zählung ein und desselben Fremden an verschiedenen Orten und führt auf diese Weise zu den hohen Besuchsziffern. Nachstehende Übersicht, in der jedoch nur einige Kurorte berücksichtigt werden konnten, zeigt die Entwicklung der Verkehrsziffern.

Kurort	1905	1913	1919	1923	1929
Bad Flinsberg	9010	12254	12342	12197	18095
Bad Warmbrunn	9448	9670	6847	6935	9068
Schreiberhau	18216	44749	26505	44762	53587
Krummhübel	15000	22541	14169	19612	18203
Brückenberg *)	10000	20234	18840	22920	25838
Giersdorf	1150	1735	1391	1693	2478
Hain	—**)	4000	—**)	—**)	7000
Seidorf	1100	2300	2400	2900	2800
Petersdorf***)	2260	3140	3452	5137	5214
Schmiedeberg	450	680	1150	1230	2482
Lahn	441	943	728	768	1916

\*) mit Wolfshau und Baberhäuser.

\*\*\*) Liegen keine Zahlen vor.

\*\*\*) mit Hartenberg und Riesewald.

Wieviel Fremde das ganze Verkehrsgebiet besuchen, läßt sich bei der Fremden- und Verkehrsstatistik, die leider nicht nur bei uns, sondern ganz allgemein in Deutschland ganz unvollkommen gehandhabt wird, nicht genau ermitteln. Schätzungsweise dürften es im Jahre 1929: 200—250000 übernachtende Fremde gewesen sein, mit etwa 2½ Millionen Übernachtungen. Hierzu tritt noch die statistisch überhaupt nicht zu erfassende Zahl der „Eintags-Besucher“, die nicht übernachten.

Im ganzen befaßen sich heute 23 Städte und Gemeinden im Kreise Hirschberg und 25 Gemeinden in den Kreisen Landeshut, Löwenberg, Schönau und Lauban, insgesamt also 48 Gemeinden, fast ausschließlich mit der Fremdenbeherbergung.

Für die Beherbergung dieser Fremden standen 1929 in 1900 Fremdenheimbetrieben und Gaststätten, in denen 7500 Angestellte tätig waren, insgesamt 16500 Betten zur Verfügung, einschl. der Betten derjenigen Vermieter, die nur gelegentlich, bzw. in den Ferien und in der Kur- oder Sport-

saison Zimmer abgeben, jedoch ohne die Betten der Ramm-  
bänden.

An Anlagekapital dürften in Betrieben des Fremden-gewerbes im Gebiet der Hauptverkehrsstelle im Jahre 1929 investiert gewesen sein

rund 12 Millionen Mark,

dagegen

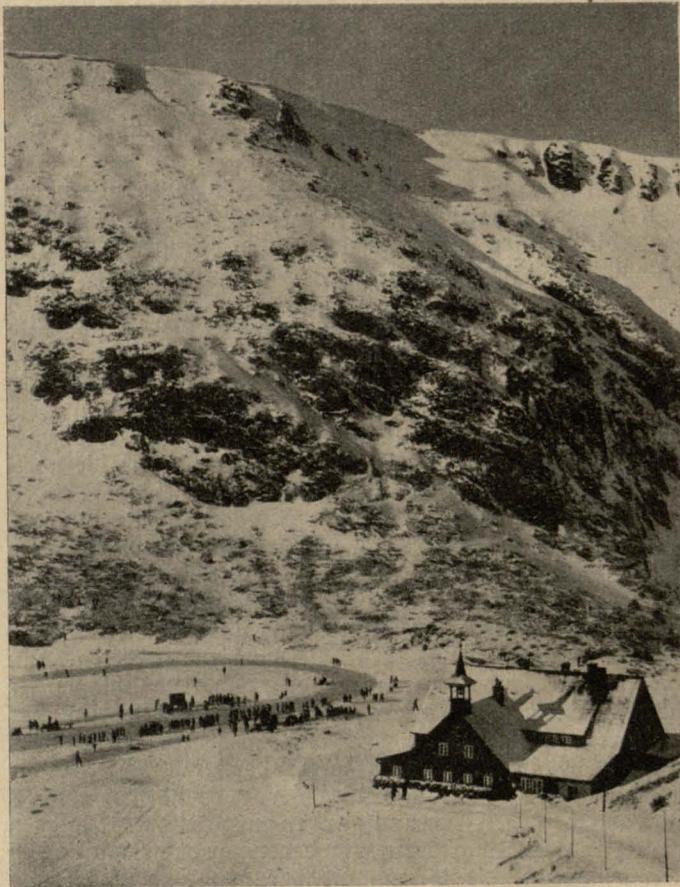
in der Textilindustrie . . .	rund 12	"	"
in der Papierindustrie . . .	rund 11	"	"
und in der Metallindustrie	rund 4,5	"	"

Von besonderer Wichtigkeit sind ferner die Aufträge, die durch die Fremden und das Fremden-gewerbe dem heimischen Wirtschaftsleben zufließen. So haben außer den Hotel-, Gasthaus- und Pensionsinhabern vor allem Bäcker, Fleischer, Lebensmittelhändler, Fuhrunternehmer, Buchhändler, Apotheker, Zigarrenhändler, Friseur, Waschanstalten, Fremdenführer usw., in gewisser Hinsicht auch das Baugewerbe, gesteigerte Einnahmen.

Der Entwicklung der Nachkriegszeit entsprechend, haben alle Orte zur Erhaltung ihres Verkehrs- und Umsatzvolumens die größten Anstrengungen machen müssen, um durch Schaffung von Sportanlagen aller Art und durch sportliche Veranstaltungen neben den Erholungsuchenden und Touristen einerseits die aktiven Sportler und andererseits die wirtschaftlich besonders wertvollen Schaulustigen an sich zu ziehen. Auch der Abhaltung von Tagungen großer Verbände wurde erhöhte Beachtung geschenkt. Mit großem Verständnis ging man überall daran, die für die Entwicklung der Orte günstigen Momente herauszufinden und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die wirtschaftliche Vorteile erwarten ließen. So sind insbesondere in den höher gelegenen größeren Orten, wie Flinsberg, Schreiberhau, Brückenberg, Krummhübel, Liebau usw., ausgezeichnete Anlagen für den Wintersport, Sprungschanzen, Bob- und Rodelbahnen und Eislaufplätze geschaffen worden, die zumeist Musteranlagen ihrer Art darstellen und die Austragung deutscher und sogar europäischer Meisterschaften dem Riesengebirge sicherten. An dieser Stelle sei besonders hervorgehoben, daß diese Anlagen die Ausbildung einer großen Anzahl ganz hervorragender heimischer Wintersportler förderte, die hier und anderorts die Farben Schlesiens in Meisterschaften erfolgreich vertreten und durch ihr Können für die Heimat und die hier vorhandenen Sportmöglichkeiten werben. Ferner entstanden ausgezeichnete Anlagen für fast alle anderen Sportarten, von denen nur das Stadion von Bad Warmbrunn, die Schwimmbäder von Hermsdorf und Schmiedeberg und die Tennisplätze Hirschbergs, Warmbrunns, Flinsbergs und Krummhübels als Musterbeispiele genannt seien. Wie auch Zweckbauten die Entwicklung ganz neuer, der Gegend an sich fremder Sportarten zur Folge haben können, zeigt das Beispiel der Talsperren von Mauer, Goldentraum und Markliffa. Hier ist binnen weniger Jahre ein vielseitiger lebhafter Wassersport, Schwimmen, Paddeln, Segeln, Motorbootfahrten, Angeln, heimisch geworden, der als wesentlicher Faktor für die Verkehrsförderung bezeichnet werden muß. Ebenso hat man in den größeren Orten, wie Warmbrunn, Flinsberg, Schreiberhau und Krummhübel, auch den Autosport nicht vernachlässigt, dessen Höhepunkte, das Bergrennen in Schreiberhau, das Ski-Motorradrennen in Flinsberg und die Autosport- und Segelflugveranstaltung in Krummhübel-Brückenberg, Jahr für Jahr ungezählte Scharen von Automobilisten und Schaulustigen dem Riesengebirge zuführen. Das Segelfliegen, der jüngste Sport im Riesengebirge, fand an den nördlich Hirschbergs gelegenen Grunauer Hängen eine mustergültige Schulungsstätte. Auch hier sind aus eigener Kraft schöne Erfolge erzielt, die Grunau den mit großen staatlichen Mitteln arbeitenden Segelflugstätten Rhön und Rössitten ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen machen. Für die segelfliegerische Ausnützung des Riesengebirgskammes sind die ersten mutigen Pionierarbeiten geleistet, die für die Zukunft auch in dieser Beziehung Wertvolles erhoffen lassen.

Wie den Sport, so hat man es im Riesengebirge auch verstanden, kulturelle und gesellige Angelegenheiten mit dem Dienste der Verkehrsförderung zu verbinden. Erwähnt seien

# Sport im Winter



Eislaufbahn auf dem Kleinen Teich  
(Deutsche Winterkampfspiele Krummhübel 1930) *Phot. Kleeberg*



*Sprungchanze*



*Motorrad-Skirennen (Bad Flinsberg 1931)*



*Bobbahn*

hier die Heimatmuseen, von denen das Riesengebirgsvereins-Museum in Hirschberg die größte Beachtung verdient, erwähnt seien ferner die im letzten Jahrzehnt an vielen Orten geschaffenen Heimats- und Volksspiele, die, den Schauplatz der Handlung mit dem Inhalt des Stückes verknüpfend, ein Stück Heimatgeschichte oder Heimats Sage wieder lebendig machen. Längerer Bestand war von diesen Spielen dem Laborantenspiel in Krummhübel und vor allem dem Runigundenspiel auf Burg Rynast beschieden, während die auf der Volkoburg, Lehnhausburg und an manchen anderen Orten nur kürzere Zeit lebensfähig waren. Eine Besonderheit besitzt Schreiberhau in seinem alljährlich veranstalteten großen Trachtenzug, der ebenso wie der traditionelle Warmbrunner Fallsackmarkt und das Löwenberger Blücherfest, in gewissem Sinne auch der Löhner Taubenmarkt, ein wahres Volksfest für nah und fern geworden ist.

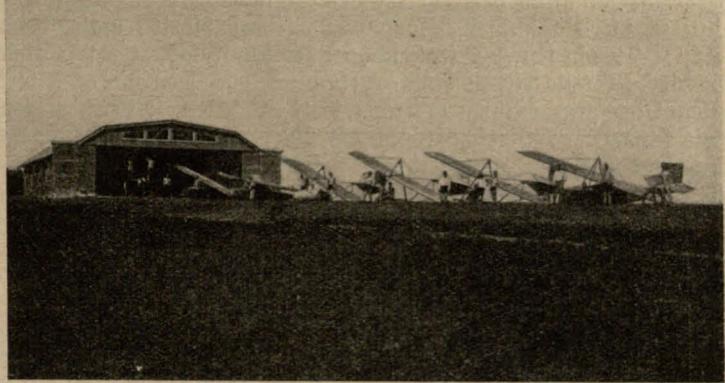
Natürlich hat man auch nirgends vergessen, dem Erholungsuchenden von morgen, der wandernden Jugend, pflegliche Aufmerksamkeit zu widmen und ihr den Aufenthalt durch Schaffung von Jugendherbergen überall zu erleichtern. Das im Jahre 1929 seiner Bestimmung übergebene Jugendkammerhaus „Rübezahl“ am Spindlerpaß deutet den Höhepunkt dieser Entwicklung an.

Die im Riesen- und Isergebirge vorhandenen Heilquellen, die Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Bäder Warmbrunn und Flinsberg, haben in den letzten Jahren einen bedeutenden Ausbau, ausgehend von der Sanierung der Quellen, erfahren. Insbesondere ist der im Jahre 1929 begonnene Ausbau des Bades Warmbrunn ein schöner Beweis dafür, daß trotz der Schwere der Zeit Sinn und Verständnis für die Erhaltung der vorhandenen und für die Schaffung neuer Werte nicht verlorengegangen ist. Die tatkräftige, mutige Inangriffnahme des großzügigen Warmbrunner Bauprogramms durch die Standesherrschaft Schaffgotsch ist einer der wichtigsten Marksteine in der Verkehrsentwicklung des Riesen- und Isergebirges seit der Jahrhundertwende. Sie wird nicht verfehlen, sich günstig auf die gesamte Verkehrswirtschaft der Heimat auszuwirken.

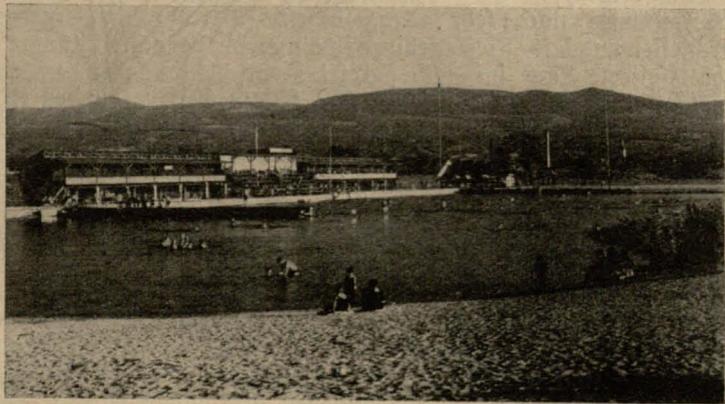
So wurde, wie aus dem Vorgesagten hervorgeht, nichts versäumt, um den Fremden neue Anreize zum Besuch unserer Fremdenverkehrsgebiete zu geben. Selbst der besonders seit der Inflationszeit etwas verpönte „Rucksacktourist“ gelangt heute wieder zu seinem vollen Recht. Die in den letzten Jahren wiederholt vorgenommenen, sehr erheblichen Preisentfaltungen für Übernachtung und Verpflegung haben es vermocht, mit dem eine Zeit lang sehr verbreiteten Gerücht von den angeblich viel zu hohen Preisen des Riesengebirges gründlich aufzuräumen.

Der Ablauf der hinter uns liegenden fünfundzwanzig Jahre Fremdenverkehrswirtschaft, wie er weiter oben im einzelnen dargestellt worden ist, läßt voraussehen, daß auch in Zukunft die Seshaftigkeit des Fremden sicher nicht zunehmen wird, zumal die fortschreitende Entwicklung der Verkehrsmittel, besonders des Automobils, weiterhin die Beweglichkeit des Reisenden vergrößert, ebenso, wie die ungünstigen Einkommensverhältnisse in Deutschland eine Verkürzung der Aufenthaltsdauer zur Folge haben. Liegen doch heute 90 Prozent aller deutschen Einkommen unter 3000 Mark jährlich.

Die Methoden, durch Vereinheitlichung und Zusammenschluß das Reisen zu verbilligen, Gesellschafts- und Pauschalreisen, wirken sich in gleicher Weise aus. Derartige Gesellschaftsreisen, zumeist zum Zwecke der Unterhaltung des Erholungsgastes, werden heute bereits von Hirschberg, Warmbrunn, Flinsberg, Krummhübel und Schreiberhau aus unternommen. Sie haben weniger wirtschaftlichen als propagandistischen Wert und reihen sich in das Programm der Veranstaltungen, die der einzelne Ort seinen Gästen bietet, folgerichtig ein. Der Wunsch, für die Unterhaltung der Gäste zu sorgen, führt auch in den kleineren Fremdenverkehrsorten zur Planung von mancherlei Anlagen für sportliche und unterhaltende Betätigung, wobei Schwimmbäder und



Segelflugschule Grunau bei Hirschberg



Strandbad in Warmbrunn



Autosporttag in Schreiberhau

Wintersportanlagen, insbesondere Sprungschanzen, an erster Stelle zu nennen sind.

Man wird aber trotz alledem nicht erwarten dürfen, daß diese Bemühungen in „naher Zukunft“ zu einer wesentlichen Steigerung der Frequenz, gemessen an der wirtschaftlich allein maßgebenden Übernachtungsziffer, führen werden. Wo eine derartige Zunahme des Wertes des Fremdenverkehrs tatsächlich eintritt, werden immer besondere Faktoren hierfür maßgebend sein, z. B. ein neuer Straßenbau oder ähnliches. Es soll aber an dieser Stelle einem etwa aufkommenden Pessimismus mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Wenn in der heutigen Zeit schwerster Wirtschaftsnot die Mehrzahl der in Betracht kommenden Fremdenorte ihren Besucherstand zu erhalten vermocht hat, wenn darüber hinaus an manchen Stellen sogar tatsächliche Zunahmen zu verzeichnen sind — hier ein Mehr an abgegebenen Bädern und Kurmitteln, dort ein erkennbares Ansteigen der Übernachtungsziffern —, so sind dies so erfreuliche, sichere Zeichen einer innerlich gesunden Entwicklung, daß ein allgemeiner Aufschwung der Fremdenverkehrswirtschaft im Riesengebirge für den Zeitpunkt vorausgesagt werden darf, in dem die allgemeine Wirtschaftslage sich wieder gebessert haben wird. Von besonderer Wichtigkeit ist für unser Gebiet auch der Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, um für unsere Bäder und Kurorte die vor dem Krieg in erheblicher Zahl hier weilenden Gäste aus den östlichen Ländern wieder zu gewinnen.

Der Anpassung an die geänderten Verhältnisse in bezug auf die Beweglichkeit der Besucher gebührt allergrößte Beachtung, insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der zum Teil immer noch sehr mangelhaften Verkehrsbeziehungen. Schlesien und das Riesengebirge sind ohnehin benachteiligt durch ihre isolierte Lage im Südostzipfel Deutschlands, mit dem es nur in einer Breite von rund 200 Kilometern verbunden ist, während es in einer Ausdehnung von rund 1150 Kilometern ans Ausland grenzt. Dankbar wird anerkannt, daß die zuständige Reichsbahndirektion Breslau seit Ende der Inflation sich bemühte, durch Vermehrung und Verbesserung der Zugverbindungen und Beschleunigung der Fahrzeiten, besonders auch durch Einführung der elektrischen Zugförderung, dem Anwachsen des Verkehrsstromes Rechnung zu tragen. Angestrebt wird neuerdings die elektrische Zugförderung für die Strecke Hirschberg—Schmiedeberg—Landeshut, um die Verkehrsverhältnisse auch auf dieser Linie zu verbessern. Unaufschiebbar ist es aber, die vorhandenen Verbindungen mit dem übrigen Deutschland so auszugestalten, daß „ein Wettbewerb mit den eisenbahnseitig besser behandelten, geographisch günstiger gelegenen, landschaftlich jedoch keinesfalls überlegenen anderen deutschen Gebirgen erfolgreich möglich ist!“ Hierher gehört in erster Linie die Verbesserung der Eisenbahnverbindung mit der Reichshauptstadt, die für die nächste Zukunft durch die Schaffung eines zweiten, beschleunigten D-Zugpaars Berlin—Riesengebirge—Gläser Bäder in gewisser Hinsicht schon erfolgt ist. Diese neue günstige Verbindung läßt den alten Wunsch nach einer Verbindung Berlin—Wien über Hirschberg—Glas wieder aufleben, die nicht länger ist als die über Dresden, und die ganz zweifellos den schlesischen Gebirgen weiteren Aufschwung bringen würde. Hierzu gehört weiter die Ausgestaltung der Verbindungen von Leipzig/Dresden her durch Einstellung durchlaufender Wagen zur Vermeidung des lästigen Umsteigens in Görlitz. Derartiges Umsteigen müßte auch vermieden werden für die Reisenden nach den Hauptkurorten Flinsberg, Warmbrunn, Schreiberhau und Krummhübel durch Einstellung durchlaufender Wagen bei den D- und Eilzügen, die in Greiffenberg oder Hirschberg an die Anschlußzüge herangebracht werden. Von besonderer Bedeutung wäre weiter die Umleitung des Verkehrs nach und von dem Riesengebirge in Berlin auf die Stadtbahn

und in Breslau auf den Hauptbahnhof. Es ist dem Verkehr nach dem Riesengebirge im höchsten Grade abträglich, wenn die Hauptlinie im Anfangs- und Endpunkt sich auf einem Kopfbahnhof zweiter oder dritter Größe totläuft, so daß zeitraubende und umständliche Übergänge bei der Weiterreise in anderer Richtung entstehen. Sehr ungünstig liegen die Eisenbahnverbindungen von Nord-Niederschlesien und Liegnitz nach dem Riesengebirge, bei denen die Fahrzeiten heute zum Teil leider noch erheblich länger sind als vor dem Kriege. Hierin Wandel zu schaffen, liegt im eigensten Interesse der Reichsbahn, zumal auch sie größte Anstrengungen machen muß, um in diesen Verkehrsbeziehungen dem Wettbewerb des Kraftwagens begegnen zu können. — Ob neben der Ausgestaltung der vorhandenen Bahnlinien auch der Bau neuer Bahnen in absehbarer Zeit möglich ist, erscheint bei der durch die Nachkriegsverhältnisse bedingten ungünstigen Lage der Schienenbahnen fraglich. Nachdem die Riesengebirgs-Randbahn dem Weltkrieg zum Opfer gefallen ist, haben auch die Bahnprojekte Schmiedeberg—Brückenberg und Flinsberg—Schreiberhau, zur Zeit wenigstens, leider noch keine Aussicht auf baldige Verwirklichung.

Daß dem weiteren Ausbau des Straßennetzes größte Bedeutung beizumessen ist, versteht sich in unserem Zeitalter des Kraftfahrzeuges von selbst. Hier ist vor allem die Anlage einer den Verkehrsanforderungen gewachsenen, möglichst geraden Straßenverbindung von Breslau nach dem Riesengebirge von besonderer Wichtigkeit, um einer Abwanderung unserer Besucher aus der Provinzialhauptstadt nach den leichter zu erreichenden mittelschlesischen Gebirgen vorzubeugen. Für den Zusammenschluß der Bäder und Kurorte im Riesen- und Isergebirge und für den Fremdenaustausch unter ihnen von großer Bedeutung ist die geplante Riesengebirgs-Randstraße, die, größtenteils bereits vorhandene Wegeabschnitte benützend, in halber Höhe am Nordhange des Riesengebirges entlang führen und von Flinsberg bis Schmiedeberg fast alle für den Fremdenverkehr bedeutenden Orte des Gebietes miteinander verbinden soll. Ebenso gehört natürlich die Bezwingung des Spindlerpasses zu den im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Projekten.

Daß endlich der Luftverkehr trotz der zurzeit vorherrschenden finanziellen Belastungen der kommunalen Gesellschafter aufrechterhalten werden muß, ist ebenso selbstverständlich, wenn sich das Riesengebirge auf diesem modernsten, schnellsten und zukunftsreichsten Verkehrsgebiet nicht ein für allemal ausschalten lassen will.

Alle diese in die Zukunft weisenden Pläne und Bestrebungen setzen zu ihrer Verwirklichung voraus, daß eine „starke in sich geschlossene Einheitsfront aller Interessenten“ des gesamten Verkehrsgebietes Riesen-, Iser-, Boberkasbach- und Landeshuter Gebirge sich ihrer annimmt und sie bei den maßgebenden Stellen mit dem ganzen Nachdruck eines Millionenwerts darstellenden Wirtschaftszweiges vertritt. Haben die vergangenen fünfundsiebzig Jahre es vermocht, die Idee des einheitlichen Verkehrsgebietes zu entwickeln und in der Gründung unseres Verkehrsverbandes seinen praktischen Niederschlag finden zu lassen, so stehen wir doch heute immer noch am Anfang der klaren Erkenntnis, daß allein der Zusammenschluß aller Beteiligten die Verfolgung und die Verwirklichung der gestellten gemeinsamen Ziele ermöglicht. Wo trotz aller Ungunst der Verhältnisse Fortschritte zu verzeichnen sind, wird sich in jedem Falle leicht nachweisen lassen, daß zielbewußte, unbeirrbar, anhaltende Werbung, oft mit allergrößten Opfern durchgeführt, dem Erfolge voranging. Die Hauptverkehrsstelle hat an dieser Werbung durch die von ihr aufgenommene Gemeinschaftsreklame besonders in den letzten Jahren in hervorragendem Maße teilgenommen. Aber auch hier ist erst der Anfang gemacht, auf den in der Zukunft aufgebaut werden soll.

# Vom Gebirge

## Der weiße Tod.

Der 20 jährige Schneidiergehilfe Leopold Tippelt war am 28. II. von Becker aus über die Richterbaude zur Wiesenbaude auf Schneeschuhen gewandert und dann zusammen mit dem Skilehrer Berauer zur Weißwasserbaude abgefahren, um allein zur Peterbaude aufzusteigen. Dort war er aber nicht angekommen. Man vermutete, daß Tippelt von der Dunkelheit überrascht wurde, in der eiskalten Nacht herumirrte und dann wahrscheinlich, von der Müdigkeit überwältigt, sich im Schnee niederließ und ein Opfer des weißen Todes geworden war. Alle Bemühungen der Rettungskolonnen und der Gendarmrie, die das ganze Gebiet der Kleinen Sturmhaube und des Silberkammes bis zur Prinz-Heinrich-Baude hin absuchten, waren bisher ergebnislos geblieben. Am 18. III. berichteten Skiläufer in der Prinz-Heinrich-Baude, daß sie hart nördlich des Silberkammes, in der Nähe des Mittagsteines, oberhalb des Hainer Schneelochs, eine Leiche gesehen hätten. Herr Korjef, der Wirt der Prinz-Heinrich-Baude, machte sich sofort mit seinen Leuten auf und stellte fest, daß es sich um den verschollenen Tippelt handelte. Da Tippelt ein sehr geübter Schneeschuhläufer war und seinen Ski mehr an den Füßen hatte — der eine Schneeschuh lag ungefähr zwanzig Meter entfernt —, so ist, wie amtlich angenommen wird, es wahrscheinlich, daß Tippelt aus irgendeinem Grunde gestürzt ist und auch vielleicht betäubt wurde.

Ehe er von dieser Betäubung erwachte, wird er dann wohl erstorben sein. Tippelt, der von der Weißwassergrundbaude nach der Peterbaude wollte, ist, wie es scheint, zu weit rechts geraten und östlich statt südwestlich um die Sturmhaube gewandert.

Am 13. III. gingen bei klarem Wetter am Vormittag die Studenten Spohn und Scholz auf Schneeschuhen von der Zehgrundbaude in der Richtung Geiergucke fort, um nach Krummhübel oder Hain zu gelangen. Entgegen der Verabredung war Scholz, der den Freund hatte begleiten wollen, nicht in die Zehgrundbaude zurückgekehrt. Spohn war in seiner Heimatstadt Friedland in Schles. nicht eingetroffen. Die Nachforschungen blieben ergebnislos, bis man am 18. III. am Höherhübel, jenem Rücken, der sich zwischen dem Zehgrund und dem Richtergraben nach dem Plattenberg zum Kamm hinzieht, einen Stiefel fand und feststellte, daß hier ein Schneebrett abgegangen war. Am 19. früh grub hier eine Kolonne unter großen Gefahren nach und fand die beiden Studenten unter den mehrere Meter hohen Schneemassen. Die Studenten haben den markierten Weg verlassen, wahrscheinlich das Richterloch durchquert und beim Ersteigen des Steilhanges durch Kanten der Skier ein Schneebrett losgetreten, das sie in die Tiefe riß und begrub. Zur Zeit besteht im Gebirge bei der hohen Schneedecke an den Steilhängen Lawinen- und Schneebrettgefahr. Am Großen und Kleinen Teich, in der Seifengrube, im Riesgraben des Riesengrundes, im Blaugrund und im Teufelsgraben sind große Lawinen niedergegangen. Die Wächtenbildung ist in diesem Winter so stark wie schon seit vielen Jahr-

zehnten nicht mehr. Deshalb weg von den Steilhängen, denn auf ihnen lauert der weiße Tod! Die Markierung führt an Lawinengefährlichen Stellen sicher vorbei!

Im Alter von 77 Jahren verstarb in Schmiedeberg die vielen Besuchern des Riesengebirges bekannte frühere Wirtin der Heindl-Baude, einer kleinen gemütlichen Gaststätte auf den Grenzbauden. Mutter Heindl war wegen ihrer Kochkünste und ihres humorvollen Wesens sehr beliebt.

Der Hörnerschlittensport, der im Riesengebirge zu Hause ist, findet mehr und mehr Freunde, namentlich im Schreiberhauer Teil des Gebirges, der für seine hervorragend gepflegten Rodelbahnen bekannt ist. Auch in diesem Winter waren die Schreiberhauer Rodelbahnen von Fahrzeugen aller Art, besonders aber von Hörnerschlitten, sehr stark belebt, so daß am 27. Februar nachmittags bei prächtigem Winterwetter von der Reifträgerbaude der 2000. Hörnerschlitten dieses Winters zu Tale fahren konnte. Fahrgast dieses Schlittens war ein Jahrzehntelanger Schreiberhauer Kurgast, Herr Prießel, Generaldirektor der Frankfurter Aktien-Brauerei aus Frankfurt a. O. Ihm wurde an der Zackelfallbaude nach einer Ansprache ein von der Kurverwaltung Schreiberhauer aus diesem Anlaß mit entsprechender Widmung versehenes Pokal und eine künstlerisch ausgeführte Fahrkarte in Form eines Aquarells überreicht.

# Hauptvorstand und Ortsgruppen

## An die Herren Schatzmeister der Ortsgruppen.

Laut § 22 Absatz b unserer Satzungen sollen bis zum 1. April des laufenden Jahres immer zwei Drittel der Mitgliederbeiträge an die Hauptkasse abgeliefert werden. Die letztere ist auf den rechtzeitigen Eingang dieser Gelder unter allen Umständen angewiesen, ganz besonders in diesem Jahre. Für die Wegebauten, welche einen größeren Betrag als sonst erfordern, müssen die dazu benötigten Gelder in aller nächster Zeit bereitliegen.

Die Herren Schatzmeister wollen daher die eingezogenen Beiträge restlos und recht bald an die Hauptkasse abführen.

Mit Gruß über Berg und Tal

Der Schatzmeister  
des RGV-Hauptvorstandes,  
Adolf Vogel,  
Hirschberg i. Nsgb., Schildauer Str. Nr. 4.  
Postfachkonto: Breslau 52561.

Werbe-Nummer des „Wanderer“.

Für die im Mai erscheinende Werbe-Nummer (Preis je Stück 10 Pf.) bitten wir nochmals, Bestellungen sofort bei uns oder direkt beim Verlag Wils. Gottl. Korn, Breslau 1, aufzugeben.

RGV-Geschäftsstelle, Hirschberg,  
Promenade 34, I.

Die Landesgruppe Sachsen teilt mit, daß die Ortsgruppe Dresden, die bekanntlich im April 1906 gegründet wurde, in den Tagen des 11. und 12. April 1931 die Feier ihres fünf und zwanzigjährigen Bestehens begehen will. Am 11. April wird ein großer Festkommers im Gewerbehause zu Dresden (Dstra-Allee) stattfinden, während am 12. April eine bescheidene Festtafel mit anschließendem Ball im Konzertsaal des

Städt. Ausstellungspalastes zu Dresden abgehalten werden soll. Die Landesgruppe ladet alle Riesengebirgsvereins-Ortsgruppen im Reiche von ganzem Herzen zu diesem Jubelfeste ein und würde sich freuen, wenn sie recht viele auswärtige Gäste begrüßen könnte. Wünsche wegen der Wohnungsbeschaffung wolle man rechtzeitig an die Geschäftsstelle des Riesengebirgsvereins in Dresden A. 1, Wallstr. 8, 1. Stock, gelangen lassen.

Abenddorf-Berthelsdorf. Zur diesjährigen Hauptversammlung am 8. II. waren 12 Herren und 8 Damen erschienen. Der 1. Vorsitzende, Herr Lebel, begrüßte die Erschienenen, und gedachte des verstorbenen Herrn Prof. Rafe und des Herrn Über. Der Vors. erstattete den Jahresbericht, nach dem auch in diesem Jahre an der Wegemarkierung und Ausbesserung derselben viel getan worden ist. Die Wege Abenddorf-Adersbach, Überschar und Berthelsdorf nahmen den Hauptteil in Anspruch. Die Ortsgruppen Landeshut, Schönberg, Blasdorf und Freiburg stützten der Ortsgruppe Abenddorf einen Besuch ab. An dem 50. Jubiläum in Hirschberg und Warmbrunn nahmen 2 Mitglieder teil. Nach dem Jugendbergsbericht des Herrn Matern war die Jugendherberge von 14 Jugendlichen und 34 Erwachsenen besucht. Als Reisezziel waren Friedland, Neutode, Schneefoppe und Johannesbad angegeben. Die Jahresrechnung wurde vom Schatzmeister, Herrn Rfm. Feist, erstattet und dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Herr Kantor Kleinert bemerkte dazu, daß wir wieder mehr Vertrauen zueinander haben sollen. Er führte als Beispiel die Rechnungslegung der früheren Gemeinderrechnungslegung an, bei welcher die Zahlen auf einen Tisch geschrieben und nach Anerkennung wieder ausgelöscht wurden. Unter der Leitung des

Herrn Förster Klammer wurde der neue Vorstand gewählt. Der alte Vorstand wurde bis auf den Wegewart einstimmig wiedergewählt. Als Wegewart wurde Herr Bäckermeister Gläser gewählt. Der Vorstand dankte dem alten Vorstand für die geleisteten Arbeiten. Infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage wurde von der Abhaltung eines Winterbergnügens abgesehen. Es soll ein Sommerbergnügen stattfinden, um den anwesenden Sommergästen etwas zu bieten. Die Herbergsanrichtungsgegenstände sollen vor Beginn der Wanderung gründlich gereinigt werden. Geplant wurde, einen Führer für Abenddorf und Berthelsdorf herauszugeben, aber an der Finanzierung scheiterte vorläufig dieser Plan.

Alt Remnik. Am 26. II. fand die Hauptversammlung statt. Aufgenommen wurde 1 Mitglied, abgemeldet haben sich 6 Mitglieder, so daß wir ins neue Jahr mit einer Mitgliederzahl von 40 getreten sind. So ist auch in unserer Ortsgruppe die Mitgliederzahl beträchtlich gesunken. Gerade die, die Interesse an unserem Verein und seinen Bestrebungen haben müßten, stehen abseits. Wir wollen hoffen, daß die jetzigen Mitglieder auch in schwerer Zeit dem RGV die Treue bewahren. Der Beitrag soll versuchsweise in 2 Raten eingezogen werden. Es wird nochmals vorgeschlagen, zu versuchen, die in unserer Gegend vorhandenen Altertümer vor dem Untergang zu schützen, sie, soweit anständig, zu sammeln, oder in einem Verzeichnis festzulegen zwecks evtl. Schaffung eines Heimatmuseums. Die Vorarbeiten dazu werden einem Ausschuß übertragen. Sodann wird gewünscht, in der Ortsgruppe mehr Wanderungen oder Versammlungen mit Vorträgen oder Lichtbildern zu veranstalten, um das Interesse zu heben. Den nicht anwesenden oder erst

fürzlich abgegangenen Mitgliedern soll diesmal der Versammlungsbericht bekannt gemacht werden. Die Wege sollen im Frühjahr neu markiert werden.

**Arnsdorf (Hsgb.).** Die Ortsgruppe hatte ihre Hauptversammlung im Gerichtstretscham. Zunächst wurde das Andenken der im letzten Jahr verstorbenen 3 Mitglieder sowie des Hauptvereinsvors. in üblicher Weise geehrt, dann berichtete der Vors. über eine Sitzung der Ortsgruppenvorstände und über eine solche des Hauptvorstandes. Herr Blau gab einen kurzen Jahresbericht. Wir konnten im Oktober die Feier des 50jährigen Bestehens im Beisein einiger Herren vom Hauptvorstand sowie des Vorstandes der benachbarten Krummhübler Ortsgruppe und des langjährigen Vors., der seit Ende der achtziger Jahre die Ortsgruppe leitete, Sanitätsrat Dr. Eisner, begeben. — Der Kassenbericht schließt günstig ab. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Gesamtvorstand wurde hierauf wiedergewählt: Fabrikbes. W. Franke jun. 1., Proturist A. Blau 2. Vors. und Kassierer, Schriftführer Kantor Hanuschke. Im Ober-, Mittel- und Niederdorf wird je eine Auskunftsstelle errichtet. Bei dem Hauptvorstand soll eine Beihilfe für Wegebauten nachgesucht werden.

**Bolkshain.** Am 9. III. fand die Jahreshauptversammlung statt. Zunächst gedachte der Vors. des Heimanges des 1. Vors. des Hauptvorstandes, Herrn Prof. Rase. Das Andenken des Entschlafenen wurde von der Versammlung in der üblichen Weise geehrt. Der Schriftführer erstattete den Jahresbericht. Es wurden 2 Sitzungen und 4 Vorstandssitzungen abgehalten. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben ungünstig auf die Mitgliederzahl gewirkt, die von 63 auf 57 zurückgegangen ist. Der vom Schatzmeister erstattete Kassenbericht ergab einen Bestand von 87 RM. Die vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des gesamten bisherigen Vorstandes. Große Ausgaben verursachten die alljährlich wiederkehrenden Ausbesserungen des Weges um die Volkoburg. Mehrere neue Wegweiser sind aufgestellt worden. Als Delegierter für die diesjährige Hauptversammlung in Sagan wurde Herr Rfm. Joh. Müller gewählt.

**Breslau.** Die Ortsgruppe hielt am 21. II. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus einer Reihe von Mitteilungen, die der Vors., Rechtsanwalt Dr. Schmidt, nach einleitenden Begrüßungsworten machte, ist besonders die Gründung eines „Korrespondenzfonds“ zu erwähnen, der dazu bestimmt ist, unbemittelten Schülern und Schülerinnen den Besuch des Riesengebirges zu ermöglichen. Den Grundstock dieses Fonds bilden verschiedene Stiftungen anlässlich des 50. jähr. Jubiläums, darunter eine größere Spende der Witwe des langjährigen Vorsitzenden der Ortsgruppe, Prof. Koerber. Der Schriftführer, Amtmann Baum, erstattete den Bericht über das vergangene, an Ereignissen reiche Vereinsjahr. Die Ortsgruppe zählt jetzt 750 Mitglieder. Die Skiabteilung unter Leitung von Dr. Land ist inzwischen auf 40 Mitglieder angewachsen und hat wiederholt Ausflüge ins Gebirge unternommen. Weitere 12 Mitglieder sind im vergangenen Jahre für 25jährige Mitgliedschaft mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Dem Vors. ist anlässlich seines 50. Geburtstages für seine großen Verdienste um die Ortsgruppe die goldene Ehrennadel überreicht worden. Der Kassenbericht des ersten Schatzmeisters Kaufmann Geude wies Einnahmen und Ausgaben in etwa gleicher Höhe von 5380 Reichsmark nach. Die Wiederwahl des

engeren Vorstandes, bestehend aus Rechtsanwält Dr. Schmidt, Direktor Nerlich, Amtmann Baum, Kaufmann Geude, Regierungs-Rechnungs-Revisor Pfohl und Oberstadtingenieur Steffens, erfolgte durch Zuruf. In den erweiterten Vorstand wurde für den verstorbenen Kaufmann Hammer Major Vogel gewählt. Einige Satzungsänderungen — darunter die Verlängerung der einjährigen Amtsdauer des Vorstandes in eine dreijährige — wurden einstimmig beschlossen. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil hielt Dr. Grundmann aus Warmbrunn einen überaus interessanten und belehrenden Lichtbildervortrag über „Das Riesengebirge in der Malerei der Romantiker.“ Ein gefelliges Beisammensein beschloß den Abend.

**Giersdorf.** In der am 18. II. abgehaltenen Jahresversammlung erstattete der Vors., Hauptlehrer Bähold, den Jahresbericht. Die Ortsgruppe zählte am Schluß des Vereinsjahres 58 Mitglieder. Abgehalten wurden 5 Vorstandssitzungen und 1 Hauptversammlung. Die Ortsgruppe konnte im vergangenen Vereinsjahr auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Gefeiert wurde dasselbe in Form eines Gartenfestes am 19. VII. 1930 im Hotel Jungbrunnen. Viele am Orte weilende Fremde nahmen an dem Feste teil. Ferner beteiligte sich die Ortsgruppe an dem Festzuge, den der Hauptverein und die Ortsgruppe aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums in Bad Warmbrunn veranstalteten, indem sie eine Bauernhochzeit stellten. Um den Fremdenverkehr in unserem Orte noch mehr zu fördern, sollen die Ortsgruppen und die Gemeinde Hand in Hand arbeiten. Letztere übernimmt den Wohnungsnachweis, die Fremdenverbundung und die Insertion, der RGV. sorgt für Instandhaltung der Wege, Bänke, Wegweiser bzw. für Neuaufrichtung derselben. Um die Zahlung der Beiträge zu erleichtern, sollen dieselben künftig nicht sofort für das ganze Jahr, sondern vierteljährlich eingezogen werden. Jedes Jahr sollen 2 Paar neue Schneeschuhe angeschafft und an die Kinder beider Schulen verliehen werden. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

**Görlitz.** (Otto Wolf, Steinstr. 13.) Nach dem so wohlgelungenen Faschingsabend im Januar hatte die Ortsgruppe noch zu einem Gesellschaftsabend am 19. II. im „Blockhaus“ eingeladen. Der Abend nahm einen frohen Verlauf, wozu wohl auch die Vorträge des Herrn Christoph beitrugen, eines bekannten und geschätzten Mitglieds, der einige seiner eigenen humoristischen Dichtungen zum Teil in schlesischer Mundart zum Vortrag brachte. Die diesjährigen Wanderungen begannen die Jugendgruppe mit einer zweitägigen Fahrt mit Ski und Rodel am 21./22. II. nach dem Zsergebirge. Die Fahrt erfolgte über Seidenberg nach Friedland i. Böhmen, und von dort die Wanderung nach den Nichtenhäusern. Nach kurzer Rast wurde gegen 16 Uhr noch ein Aufstieg nach den Kahlsteinen unternommen. Nach der Rückkehr fanden sich noch einige Nachzügler ein, mit denen dann der Abend bei frohem Gesang und einem Tänzchen einen frohen Verlauf nahm. Am nächsten Tage schneite es auf dem Weg über den Hemmrich nach Buchsullersdorf zwar kräftig, doch war der Schnee zu naß, so daß auch auf dem weiteren Weg über Voigtsbach nach Einsiedel die Skier nur wenig, und die Rodel in umgekehrter Weise sich betätigten, d. h. sich tragen ließen. Zu den Reisekosten dieser Wanderung hatte die Kasse der Jugendgruppe einen Zuschuß gespendet, wodurch die Stimmung der Teilnehmer wesentlich erhöht wurde. — Am 8. III. fand eine Nachmittagswanderung statt, die über Klauswalde, Schlauroth und

Pfaffendorf nach dem Weißen Köffel führte, wo die Teilnehmer an der Wanderung einige Stunden bei einem Tänzchen in froher Stimmung verbrachten.

**Greiffenberg.** „Tschentchern-Abend“, so lautete die Einladung zum diesjährigen Winterfest. Der Erfolg war nicht ausgeblieben. Punkt 20 Uhr war der Burgsaal bereits gefüllt. Nach einigen kurzen Musikstücken begrüßte der Vors., Fabrikbesitzer Förder, die Anwesenden und schloß daran einen kurzen Werbevortrag für den RGV. Reicher Beifall folgte dieser Ansprache; hoffentlich haben sich auch recht viele begeistern lassen, Mitglieder des RGV. zu werden, es waren eine ganze Menge Kandidaten anwesend. Nun kam die Tschentchern zu ihrem Rechte. Wenn auch ihre beiden ersten Einzelvorträge vom iersichtlich angezogenen Frack und von der 9. Spho nie schon meist ihren alten Freunden bekannt waren, so wirkten sie doch wieder vorzüglich auf die Lachmuskeln. Manche sollen Tränen gelacht haben. Der Höhepunkt des Abends war aber der nun folgende Zweiakt: „Alpdrücken“. Wer hätte gedacht, daß die Tschentchern eine solch vorzügliche Truppe an der Hand hätte; es schien, als ob jede Rolle jedem einzelnen auf den Leib geschrieben wäre. Alle spielten vorzüglich, der Priebeck, der alte Schwerenöster, hatte die allerschwerste Rolle, den leicht angetrunkenen Nachwächter, zu spielen. Der neue Diener, der einen Einbrecher markieren mußte, die Mannjell, das Hausmädchen, das Stubenmädchen, der Polizist und sogar der stumme Chauffeur machten ihre Sache alle blendend. Die Hauptrolle spielte die Tschentchern natürlich selber und wie —. Nicht Lachstürme gab es, sondern wahre Lachorkane. Wer aber glaubte, daß das Programm der Truppe mit diesem Theaterstück zu Ende wäre, der täuschte sich. Der Priebeck (Herr Apotheker Simon, Hirschberg) zeigte sich als Vortragskünstler verschiedenster Art. Seine Kinoborsführung (Seidenabteilung im Warenhaus) wirkte erschütternd, ebenso seine weiteren Vorträge in schlesischer, sächsischer und sogar ober-schlesischer Mundart waren vorzüglich. Die Tschentchern gab auch noch etwas unter allgemeinem Beifall zum besten, und zwar die niedliche Geschichte von dem Affchen Langerl (Boulangier), bei welcher natürlich ihr Freund Priebeck die bekannte Rolle spielte. So war dieser Abend vollständig ausgefüllt durch Vorträge, Theater und Tanz; man kann wohl annehmen, daß sich alle gut unterhalten haben; denn, als um 2 Uhr die Polizeitunde war, wollte niemand gehen. So geschah in Greiffenberg in Schlesien am 21. II. 1931.

**Grunau-Straupitz** (Vors. Rektor Schwabe, Straupitz-Hsg. i. Hsgb.). Am 28. II. fand die Hauptversammlung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vors. dem verstorbenen Vors. des Hauptvorstandes, Prof. Rase, Worte treuen Gedenkens, die stehend von der Versammlung entgegengenommen wurden. Schriftführer Lehrer Zucker gab den Jahresbericht, die Mitgliederzahl ist von 56 auf 53 zurückgegangen. In Verbindung des erkrankten Schatzmeisters verlas der Vors. den Kassenbericht. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des 1. und 2. Vors., des Schriftführers und Kassensführers. Für den erkrankten Schatzmeister wird der Schriftführer die Kassengeschäfte in Vertretung übernehmen. Wegewart für Straupitz wurde Konrektor Specht und für Grunau blieb es Gastwirt C. Langer. Zur Haupttagung in Sagan wurde der Vors. gewählt. Im Laufe des Sommers ist u. a. eine Motorbootfahrt auf den Staufen der Bobertalsperren vorgesehen.

**Hamburg** (Reichsbahnobersekretär Klostermann, Nussblägerweg 7). Ein Sommerfest an und in der Prinz-Heinrich-Baude nannte sich das von der Ortsgruppe am 7. III. veranstaltete Baudenfest. Das Baudenfest der Ortsgruppe ist als gesellschaftliches Ereignis bereits traditionell geworden. Der prächtig decorierte Saal in „Baus Gesellschaftshaus“ hatte für die heutigen Verhältnisse eine stattliche Besucherzahl von etwa 350 Personen aufzuweisen. Dieses Baudenfest konnte mit Recht als Werbefest angesehen werden. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Vors. wurde die Leitung von Herrn Henry Hoyer übernommen, der in gewohnter Weise bald eine gute Stimmung herstellte. Reichen Beifall wurde dem „Rautendelein“ (Frl. Wallbaum) gespendet, welche unter lautem Donner den Wolken, alias Kulisse, entstieg und Rübbezahlsgrüße — verfaßt von Herrn Buresch — in launigen Worten zum Vortrag brachte. Großen Anklang fand wieder das Bodenrutschen und die sonstigen Gesellschaftsstänze, auch das veranstaltete Pferderennen trug zur Erhöhung der Stimmung bei. Die Gäste, darunter der „Schlesische Verein“ und der Schlesierverein „Rübbezahl“, und Mitglieder blieben bis morgens 5 Uhr zusammen. Besonders erwähnt seien die Firmen: Leo-Werke H.-G., Chlorodont, Dresden; Hamburger Sparkasse von 1827; Nebel & Sander, Musiksteuer Hamburg; Reichardtwerke G. m. b. H., Wandsbek; Speiers Schuhwarenhäuser, Hamburg; ferner die Etablissements „Zillertal“ und „Würzburger Hofbräu“ Hamburg und nicht zuletzt die Kurverwaltung Schreiberhau und die bekannte Firma W. Koerner „Echt Stonsdorfer Bitter“, die durch die gestifteten Preise zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben. Die Ortsgruppe kann auf den ersten Ausflug mit dem Baudenfest in ein größeres Total, welches auch Mitgliederzuwachs brachte, stolz sein.

In der am 13. III. stattgefundenen Mitgliederversammlung wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Herr Klostermann gab bekannt, daß die Hauptversammlung infolge eines Formfehlers nicht abgehalten werden könnte. Es wurde einstimmig beschlossen, die Hauptversammlung, in der die Neuwahlen stattfinden, am 24. IV. 1931 abzuhalten. — Herr H. Hoyer gab einen ausführlichen Bericht über das verfloßene Baudenfest, er dankte auch denen, die mitgewirkt haben, namentlich. Die Versammlung war mit ihm einig, daß das Fest als gelungen bezeichnet werden konnte. Das finanzielle Ergebnis kann unter den heutigen Umständen als gut bezeichnet werden. Herr Boehner übernahm die Sicherung des Dekorationsmaterials, bis ein zu wählender Inventarwart ihm die Sachen abnimmt.

— Für das am 9. IV. stattfindende Wurfessen wurde einstimmig beschlossen, als Gedeckpreis 1,25 RM. festzusetzen, es wird schlesische Blut- und Leberwurst gereicht. Nächste Veranstaltungen: Donnerstag, den 9. IV. 1931, 20 Uhr, Schlesisches Wurfessen mit Fidelitas im Vereinslokal. —

**Freitag**, den 24. IV. 1931, Hauptversammlung. — **Sonntag**, den 26. VI. 1931, 7,14 Uhr ab Hbg. Hbf. (Sonntagskarten bis Pittfeld): Streife durch den Sunder, etwa 15 Kilometer. Führer: Herr Klostermann. — **Donnerstag**, den 5. V. 1931, 16 Uhr, Treffen der Damen im Hammer-Parl. Herrenhaus. — **Sonntag**, den 10. V. 1931, 5,54 Uhr ab Hbg. Hbf. (Sonntagskarte Tangendorf, 2,60 RM.): Wanderungen durch den Loppstedter und den Garlstorfer Forst. Führer: Herr Peischow. — **Himmelfahrt**, den 14. V. 1931, 8,03 Uhr, Berliner Tor bis Bergedorf: Blütenwanderung durch die Vierlande. Führer: Herr Lamm.

## Einladung

zur Hauptversammlung am 24. IV. 1931, präzise 20,30 Uhr, im Vereinslokal.

### Tagesordnung:

Geschäftsbericht; Kassenbericht; Festsetzung der Beiträge; Bericht der Kassenprüfer; Wahlen: a) geschäftsführender Vorstand nebst Vertretern, b) Beisitzer, c) Arbeitsausschuß; Inventarwart; Kassenprüfer; Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung; Anträge; Veranstaltungen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. — Die Mitglieder werden ergeblich an Zahlung der Beiträge erinnert.

**Saselbach**. Die Ortsgruppe hielt am 25. II. ihre Generalversammlung ab. Zunächst gedachte der Vors. mit warmen Worten des Heimanges unseres hochverehrten Hauptvorstandsvors., Herrn Prof. Rafe, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Hierauf erstattete der Vors. den Jahresbericht. Hiernach ist im Laufe des Jahres infolge der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse die Mitgliederzahl von 34 auf 28 gesunken. Inzwischen sind aber wieder 5 neue Mitglieder gewonnen worden. Es fanden 4 Versammlungen statt, in denen 2 Vorträge gehalten wurden, nämlich „Eine Nordlandsfahrt nach Spitzbergen“ und „Alt-schlesisches Volkstum“. Am 21. IV. 1930 wurde das Stiftungsfest und am 15. II. 31 gemeinsam mit dem Männergesangsverein ein Winterfest gefeiert. Bei diesen Veranstaltungen kamen zur Aufführung „Der Hirtentanz ein Kratschen“ von Wierscher, „Das biele Weib“ von Bertram und „Weizel Hannes“ von Licher, sowie eine Anzahl Männerchöre. Alle Darbietungen ernteten ungeteilten Beifall. Der Festsaal war durch Baldestrün, Lauben, und Aufstellung einer Rübbezahlsfigur festlich geschmückt. Der Fremdenverkehr war im vergangenen Sommer zufriedenstellend, es weilten gegen 120 Sommergäste hier. Bezeichnend für die wirtschaftliche Not unserer Zeit ist es, daß viele Sommerfrischer, die früher 4 bis 5 Wochen mieteten, jetzt nur 2 bis 3 Wochen, manche sogar nur 8 Tage hier weilten. — Für Begebauten und Markierungen wurden der Ortsgruppe vom Hauptvorstande 60 Mk. überwiesen. Es wurden 4 neue Bänke aufgestellt und 12 Wegweisertafeln angefertigt, die aber infolge des zeitig einsetzenden Winters erst im Frühjahr angebracht werden können. — Der Kassenbestand der Ortsgruppe ist zufriedenstellend. — Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, und setzt sich folgendermaßen zusammen: Vors. Kantor Vorbs, Schriftführ. Lehner Lehnert, Schamstr. Zimmermeister Scholz. Da Wege, Wegweiser und Bänke viel durch Windbruch und Schneesturmschäden Ende Oktober vorigen Jahres gelitten haben, so will die Ortsgruppe beim Hauptvorstande eine größere Beihilfe erbitten.

**Sirchberg**. „Ein Frühlingstraum in Goldentraum!“ Unter diesem Motto feierte am 14. II. im vollbesetzten Saale des Kunst- und Vereinshauses die Ortsgruppe ihr dies-jähriges Winterfest. Da wieder einmal Frau Margarete Siegert (die auch als „Tschentschern“ kräftig mitwirkte) das Stück geschrieben hatte, so wußte man schon im voraus, daß die Sache sehr lustig werden würde. Und das war es auch! Neben den schon bekannten Figuren, wie der „Priegeli“, die „Anstine“, das Ehepaar „Lämmchen“ brachte sie wieder einige neue, köstliche Typen, die unter dem blühenden Baum auf dem Markte in Goldentraum ihr lustiges Spiel trieben. Dazwischen gab es Begrüßungen zwischen dem RWB, der nach Goldentraum einen Ausflug unternommen hatte, und der Ortsobrigkeit, netter Kinder-gesang, Sommerfingen, Volkstänze und sonstige Kurzweil. Sogar die Badeniren

aus der Talsperre fehlten nicht. Und so erwiderte sich auf der Bühne und im Saale ein lebhaftes Treiben, so daß das „Auge des Gesebes“ alle Mühe hatte, Ordnung und Verkehr aufrecht zu erhalten. Jedenfalls war die Idee von Frau Siegert recht gelungen; noch gelungener war aber die Durchführung, um die sich alle Mitwirkenden sehr verdient gemacht haben. Der Vors., Postamtman Radoski, der zum Beginn die treue RWB-Gemeinde herzlich begrüßt hatte, dankte allen Mitwirkenden, besonders aber der Autorin. Für die auswärtigen Ortsgruppen sprach der 1. Vors. der Ortsgruppe Breslau, Rechtsanwalt Dr. Schmidt herzliche Worte. Tanz und ein lustiges Rätselraten bildeten den Abschluß des Festes, das sich trotz seiner schlichten Aufmachung den früheren Veranstaltungen des RWB. würdig anreicht. — In der Sitzung am 3. III. wurde der Sommer-Wanderplan der Ortsgruppe bekannt gegeben. Es werden veranstaltet: Am 3. Mai: Fahrt bis Dittersbach städt. — Pegelsdorf — Grenzbauden. Abstieg über Waldstraße nach Schmiedeberg. — 10. Mai: Schildau — Voberstein — Braunerberg — Fischbach — Ob. Värndorf — Hohenwiese — Schmiedeberg. — 17. Mai: Zum Blauen See bei Rohnau. — 7. Juni: Talsperre Voberullersdorf — Bernstenstein — Talsperre Mauer. — 14. Juni: Lahn — Kiezhübel — Rutenberg — Wiesenthal — Schellenberg — Lahn. — 21. Juni: Herischdorf — Hiersdorfer Spitzberg — Rothengrund — Annatapelle — Kräberstein — Baberhäuser — Hain. — 28. Juni: Schmiedeberg — Forstbauden — Grenzbauden — Teufelstein — Eulengrund — Wolfshau — Buschworwert — Schmiedeberg. — 12. Juli: Blumendorf — Antoniwald — Ludwigsdorf — Seiferschau — Altkemmitz. — 19. Juli: Schmiedeberg — Grenzbauden — Mohornmühle — Löwengrund — Koppe — Krummhübel oder Hain. — 9. August: Josephinenhütte — Gebertbaude — Mariensfeld — Neue Schlesische Baude — Zactel-fallbaude — Josephinenhütte. — 16. August: Reibnis — Berthelsdorf — Kemnitztal — Bernstenstein — Riemenhof — Makhof — Talsperre. — 23. August: Rund um den Grunauer Spitzberg. — September: Hain — Spindlerbaude — Weßwassergrund — Teufelsgrund — Prinz-Heinrich-Baude — Hain. — 20. September: Durch Wiesen und Wald nach Schönau. — Herr Wente hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über Naturdenkmäler im Riesengebirge. Der Vortrag, sowie die von Postamtman Radoski gezeigten neuen Gebirgsbilder fanden lebhaften Beifall bei den zahlreich erschienenen Mitgliedern.

**Jannowitz**. Die Ortsgruppe hielt am 25. I. ihre Hauptversammlung im Hotel „Zur Goldenen Aussicht“ ab. Erschienen waren 19 Mitglieder. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den 1. Vors. gedachte dieser zuerst mit warmen Worten der im letzten Vereinsjahr Verstorbenen, und zwar des 1. Vors. vom Hauptverein, Prof. Rafe, sowie der Mitglieder Bankprokurist Dreihaupt und Rechnungsrat Helbig, Kupferberg, zu deren ehrendem Andenken sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Aufgenommen wurde ein neues Mitglied. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer, Reichsbahningenieur i. R. Mangels, hieran schloß sich der Bericht des Wege- und Wanderwarts, Rechnungsrat Schöngart, über die im letzten Jahre vorgenommenen Wanderungen. Die Rechnungslegung erfolgte durch den 1. Kassenwart, Kaufmann Seidel, und es wurde ihm, nachdem seine Buchführung und die Kasse selbst durch den Kassenprüfer, Rechnungsrat Schöngart, geprüft und für richtig befunden war, Entlastung erteilt. Seitens des 1. Vors. wurde dem 1. Kassenwart für seine aufopferungsvolle Tätigkeit, namentlich bezüglich Einziehung der Beiträge noch der

besondere Dank ausgesprochen. Der Gesamtvorstand legte hierauf sein Amt in die Hände der Ortsgruppe zurück. Herr Pastor Jurisch als der Älteste übernahm hierauf die Wahl des 1. Vorsitzenden. Er gedachte mit warmen Worten der Tätigkeit des Herrn Verwaltungsdirektors Gombert, welcher sein Amt als 1. Vorf. wegen seiner Wahl zum Bürgermeister in Hohenfriedberg niederlegte. Hierauf wurde der von der Versammlung vorgeschlagene Rechnungsrat Schöngart einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieser übernahm alsdann die weitere Leitung der Neuwahl. Zum 2. Vorf. wurde Direktor Roth durch Zuruf vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Auf Antrag wurden die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zum 2. Wege- und Wanderwart wurde Postmeister Richter einstimmig gewählt. Die Beisitzer wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt, und als Beisitzer noch Zollamtman i. R. Craaypanger, Bauzeichner Franke und Staatl. Wohlfahrtspfleger Semtner einstimmig hinzuge wählt. Zu Kassenprüfern wurden Kaufmann Becker und Baumeister Wzyt gewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an.

**Bähn.** Die Ortsgruppe hielt am 26. II. ihre Jahreshauptversammlung ab. Es wurde zunächst Bericht erstattet über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr. Danach hat die Ortsgruppe verschiedene Wege, Markierungen, Bänke usw. erneuert oder ganz neu angelegt. Es wurden dafür 500 RM. verausgabt. Dem Wegewart, Hegemeister Schulz, wurde für seine Arbeit gedankt. Von einigen Mitgliedern wurden einige neue Bänke gestiftet. Auch Herr v. Haugwitz hat sich durch Reparaturen und Hergabe von Holz in den Dienst der guten Sache gestellt. In diesem Jahre soll noch eine neue Bank am Weg nach Merzdorf aufgestellt werden. Ebenso soll die schon lange geplante Aufstellung einer großen Orientierungstafel am Bahnhof vorgenommen werden. Ein neuer Führer soll aufgelegt werden. Die Jahresausgabe beträgt 639 RM. Dem Kassierer wurde nach Vortrag der Jahresrechnung Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Herr Sanitätsrat Dr. Scholz wurde in Anbetracht seiner Verdienste und seiner nunmehr 40jährigen Mitgliedschaft einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt, wofür er in warmen Worten dankte. Der Vorf. gedachte sodann drei durch Tod ausgeschiedener Mitglieder. Ein Mitglied ist neu beigetreten. Es wurde beschlossen, sowohl vom Hauptvorstand als auch von der Hauptverkehrsstelle, gelegentlich einen Vortragsredner anzufordern. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung wurde ein Mitglied beordert. Dem Vergnügungsausschuß wurde aufgegeben, einen zweitägigen Sommerausflug auszuarbeiten.

**Landeshut.** Es war ein buntes frohes Bild, das sich am 7. II. bei dem Vaudenfest in den Festräumen des Hotels „Zum Raben“ entrollte. Der RGV. gehört zu den wenigen Gastgebern, bei denen die Pflege einer kultivierten Geselligkeit zur Tradition gehört, und so behauptet das Winterbergnügen der Ortsgruppe noch immer seinen Platz als schönstes geselliges Fest unter den Veranstaltungen in Landeshut. Das buntfröhliche Bild der mit rühmlichem Eifer, reicher Erfindungsgabe und erfrischendem Humor vom Vergnügungsausschuß ins Werk gesetzten Veranstaltung hob selbst das griechgrämigste Gemüt schnell über den Rahmen der Sorgen und Daseinskämpfe des Alltags heraus. Es entwickelte sich bald wieder jene Gemütlichkeit, die für die Veranstaltungen des RGV. charakteristisch ist. Einige originelle Typen wie der Maler

und der zerstreute Botanikprofessor unterbrachen mit ihren Zwischenrufen und Erzählungen wiederholt den Tanz und erregten allgemeine Heiterkeit. Die Tanzlustigen kamen voll auf ihre Rechnung; bis in die frühen Morgenstunden konnte man sich zur Musik drehen.

**Pölswitz.** Die Ortsgruppe hat das 5. Jahr ihres Bestehens hinter sich. Sie besteht aus 37 Mitgliedern und 13 Anschließungsmitgliedern. Es wurden 12 Monatsversammlungen abgehalten und 7 Wanderungen unternommen, darunter eine dreitägige Fahrt ins Glaser Gebirge und eine eintägige Autofahrt nach Fürstenstein. Zwei weitere Wanderungen mußten wegen schlechten Wetters ausfallen. Auf der Jubelfeier des RGV. in Hirschberg im Juni dieses Jahres war die Ortsgruppe durch 4 Herren und 2 Damen vertreten. Daneben entfaltete die Ortsgruppe eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des kulturellen Lebens. Sowohl im Anschluß an die Monatsversammlungen als auch auf einem Familienabend wurden verschiedene Vorträge mit Lichtbildern gehalten. Den Höhepunkt dieser Veranstaltungen stellte der öffentliche Vortrag von Herrn Oberrealschullehrer Krause, Glogau, dar: „Land und Leute in Indien.“ Der Schwerpunkt der Vereinsarbeit lag in diesem Jahre vor allem auf dem Gebiet der Heimatpflege. Die Ortsgruppe hat sich in diesem Jahre ein eigenes Heim geschaffen, indem ein Zimmer im Hotel „Russischer Thronfolger“ als altschlesische Bauernstube eingerichtet wurde. Mit welcher regem Interesse die Einrichtung des Zimmers sowohl von Mitgliedern als auch von Außenstehenden verfolgt wird, das beweisen die zahlreichen Stiftungen für die Einrichtung des Zimmers. Aus alten Truhen und Kästen, aus Bodenkammern und sonstwoher wurden passende Einrichtungsgegenstände aus Urgroßvaters Zeit hervorgekramt und der Ortsgruppe geschenkt. In diesem Jahre ist viel Arbeit von der Ortsgruppe geleistet worden. Es ist dies in erster Linie das Verdienst des bewährten Vorf., Herrn Dr. med. Müller, der es verstand, in zielbewusster, tatkräftiger Führung die Mitglieder für seine Pläne zu begeistern und mitzureißen; es soll aber auch aller Mitglieder gedacht werden, die durch Vereinsstreue und rege Mitarbeit das Werk haben fördern helfen.

**Sagan.** Die Jahreshauptversammlung am 20. II. war diesmal besser besucht, als sonst üblich, obwohl noch viel mehr Mitglieder hätten kommen können. Schon um der in diesem Jahre hier stattfindenden Haupttagung willen hätte das Interesse noch reger sein können. In der Begrüßungsansprache gedachte der Vorf. zunächst des verstorbenen Prof. Nase, dessen Andenken die Erschienenen durch Erheben von den Plätzen ehrten. Sein weiterer Gruß galt den Pressevertretern, die er bat, sich wegen der ideellen Ziele des RGV. besonders in diesem Jahre in den Dienst des Vereins zu stellen. Er bedauerte lebhaft den Mangel an Interesse in weiten Kreisen, besonders solchen, die dafür etwas übrig haben müßten. Eine ganze Anzahl Mitglieder sei dem Verein untreu geworden. Immerhin könne sich aber die Ortsgruppe noch mit vielen Gebirgsgruppen an Zahl messen. Beim RGV. träten die ideellen Ziele in den Vordergrund, während andere Vereine ihren Mitgliedern mehr wirtschaftliche Vorteile böten. So hätten z. B. die Mitglieder des böhm.-mähr. Vereins auf den tschechischen Bahnen 50 Proz. Fahrpreisermäßigung, in den Vauden bekommen sie 10 Proz. Preisnachlaß, auch für Verpflegung. Winterfrischler würden gratis vom Spindlerpaß nach Spindlermühle gebracht. Der Vorf. schloß seine Ansprache mit einem Aufruf an die An-

wesenden, dem Verein treu zu bleiben und unter Bekannten zu werben. Der noch von dem bisherigen Schriftführer verfaßte Jahresbericht kam dann zu Vortrag. Er gab in der Hauptsache einen Rückblick über die Tätigkeit des Gesamt-RGV. in den 50 Jahren seines Bestehens und die Zustände im Gebirge von einst und jetzt. Der Bericht des Wanderausschusses verbreitete sich über die örtlichen Veranstaltungen. In humorvoller Weise gedachte er des Vaudenfestes in der „Hampelbaude“ (Schillergarten-Restaurant), der Sonnenwendfeier und verschiedener Wanderungen in die weitere Umgegend. Eine Wanderung fand ins Vorgebirge statt, ein anderer Ausflug führte zu einem Treffen mit den Ortsgruppen Sorau und Wiefau. Oberrealschullehrer Krause wartete mit einem Vortrag über „Land und Leute in Indien und die Gandhi-Bewegung“ auf. Den Abschluß bildete eine lustige Rodelschlittenfahrt nach dem benachbarten Hermsdorf. Aber nicht nur für Unterhaltung der Mitglieder sorgte der Wanderausschuß. Er ließ sich auch die Instandsetzung und Neuaufstellung von Ruhebänken, die Anbringung von Wegweisern und Wegemarkierungen angelegen sein. Der vom Kassierer erstattete Kassenbericht ergab einen Kassenbestand von rund 44 RM. Aus dem Schülerreisefonds wurden an die Weisßfog- (Mädchenvolks-)schule 40 RM. gezahlt. Für Wegemarkierung, Wegweiser und Bänke sind 100 RM. ausgegeben worden. Der Vorf. rügte im Anschluß hieran scharf den an Bänken usw. verübten Vandalismus und bat die Mitglieder, die Anlagen schützen zu helfen. Von der Jugendgruppe ist nichts zu berichten, da sie in einen Dorrröschenschlaf verfallen war. Aus dem Vorstande sind ausgeschieden der allzeit rührige 2. Vorf., Kaufmann Heinrich Kasiße, und der langjährige 1. Schriftführer, Lehrer König. Der Vorf. dankte ihnen in herzlichen Worten für ihre eifrige Mitarbeit. Der neue Vorstand besteht aus Schulrat Dr. Feilhauer (1. Vorf.), Kaufmann Gründer (2. Vorf.), Polizeiobersekretär Heymann (1. Schriftf.), Buchhändler Hoffmann (2. Schriftf.), Kreis- auschusssekretär Kasiße jun. (Kassierer), Frl. Bankvorstand Zander (Stellvertt.), Kaufmann Schubert (Vorf. des Wanderausschusses), Stadtrat Kuppe, Rektor Langner, Appreturleiter Born und Kaufmann Kasiße sen. (Beisitzer) sowie Dentist Janßen und Lehrerin Gutschmidt als Jugendleiter. Der Mitgliederbeitrag wurde, wie bisher, auf 5 RM. festgesetzt, für Anschlusskarten (Chefrau usw.) auf 1,50 RM. Für das RGV.-Museum und das RGV.-Eigenheim wird dies Jahr kein Zuschlag erhoben, ebenso kein Eintrittsgeld für neue Mitglieder. Nach einem kurzen Bericht des 1. Vorf. über die am 1. II. 1931 in Hirschberg stattgefundenen Vorstandstagung kam der 2. Vorf. noch einmal auf die am Sonntag nach Pfingsten stattfindende Haupttagung zurück und bat die Mitglieder um Zurverfügungstellung von Bürgerquartieren. Der Aufruf des 1. Vorf. zur Werbung neuer Mitglieder zeitigte gleich am selben Abend erfreuliche Früchte. — Die Ortsgruppe erinnert daran, daß die diesjährige Haupttagung in ihrer alten Herzogstadt abgehalten wird. Die Einladungsschreiben werden in nächster Zeit hinausgeschickt werden. Die Vorstände werden heute schon gebeten, die Anmeldebücher für die Teilnehmer recht pünktlich einzuhalten, damit sich das Fest reibungslos abwickeln kann. Der Vorstand verspricht allen Teilnehmern genutzreiche Stunden. Die Ortsgruppen-Mitglieder aber seien hiermit gebeten, Bürgerquartiere recht bald beim Kaufmann Gründer, Halbauer Straße 2, anzubieten. Die Auskunftsstelle befindet sich jetzt beim Buchhändler Anders (Daukeins Buchhandlung).

## Zur Wetterchutzfrage

von A. K.

Zum Wandern und Bergsteigen soll der Wettermantel aus einem Gewebe hergestellt sein, das einen freien, gleichmäßigen Luftdurchzug gestattet, damit der Körper nicht überhitzt wird. Dabei muß der Mantel aber bei Kälte doch warm halten, ausreichenden Regenschutz bieten, große Strapazierfähigkeit besitzen, und sein Gewicht darf das Gepäck nicht übermäßig belasten.

Langjährige Erfahrungen ergeben, daß allen diesen Anforderungen nur ein Mantel aus echtem Kamelhaarloiden entspricht, aber keine andere Stoffart oder Summi. Auch die vielfach auf dem Markt befindlichen halbwoollenen und lunschwoollenen Loden, die scheinbar billig sind, kommen nicht in Frage, denn sie haben nicht die erforderlichen Eigenschaften. Die bekannte Firma Friz Schulze, München II, Maximilianstraße 40, die vor kurzem ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern konnte, stellt die echten, oberbayerischen Kamelhaarloidenmäntel, Marke F. S. M. Wetterfest, her, die sich durch ihre hervorragende Güte Weltruf erworben haben. Zur Verwendung kommt nur reines Kamelhaar vermischt mit edler Schaafwolle. Das poröse Gewebe hält den Körper in einer gleichmäßigen Normaltemperatur und schützt vor Erkältungen. Diese echten Kamelhaarloiden sind an kalten Tagen mäßig warm, an warmen Tagen aber durch das leichte Gewicht und die vollkommene Porosität nicht lästig. Das glatte Kamelhaar, in Verbindung mit Imprägnierung auf wissenschaftlicher Grundlage, saugt das Wasser nicht auf, sondern läßt es ablaufen. Selbst bei stundenlangem, strömendem Regen bleibt die Kleidung darunter vollständig trocken. Dabei sind diese echten Kamelhaar-Lodenmäntel von großer Strapazierfähigkeit und Haltbarkeit. Es schadet ihrem guten Aussehen nicht, wenn sie beim Picknick im Freien als Sitzunterlage benützt werden, beim Matratzenlager als warme Zudecke.

Ein weiterer großer Vorzug von Schulze's echten oberbayerischen Kamelhaar-Lodenmänteln ist, daß die eleganten, neuen Farben und Karos sowie die modernen Fassons es ermöglichen, den Mantel nicht nur für Wanderungen und Gebirgsreisen zu benutzen, sondern auch als idealen Allwettermantel für Stadt und Straße. Verlangen Sie noch heute auf einer Postkarte von obiger Firma Katalog Nr. 34 mit vielen Modellen für Damen, Herren und Kinder, sowie Muster, die Ihnen gegen franko Rücksendung kostenlos übersandt werden.

## Zwei Urteile über die Schlesischen Monatshefte

Hermann Stehr

Die Schlesischen Monatshefte verrichten einen unschätzbaren Dienst am großen deutschen Volkstum und Staat, daß sie die verborgenen Kulturschätze schlesischer Vergangenheit ans Licht heben und ein Sammelbecken des gegenwärtigen geistigen Lebens dieses gefährdeten Deutschlands sind.

Reichskunsthaupt Dr. Redslob

Die Fülle der Aufsätze, welche geschichtliche und zeitgenössische Fragen in lebendiger Weise in Wechselwirkung bringen, und die Einheitlichkeit des Gesamtzieles gibt diesen Heften ein besonderes Gepräge, so daß sie sowohl für den Schlesier wie auch für die Vertretung Schlesiens innerhalb des großen deutschen Zusammenhangs von gleicher Bedeutung sind. Ich halte daher diese Hefte für vorbildlich für eine gesunde und lebensvolle Heimatspflege.

## Die Schlesischen Monatshefte

geben in flüssiger und in immer interessanter Form einen Querschnitt durch das geistige Geschehen in unserer Heimatprovinz und beleuchten die mannigfachen Beziehungen Schlesiens zur gesamtdeutschen und europäischen Kultur. Der Verlag übersendet Ihnen gern und unverbindlich ein Probeheft. Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf dieses Angebot.

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften - Abteilung,  
Breslau 1

**Riesengebirgsfreunde!**  
verlangt überall im Gebirge den  
**Wanderer im Riesengebirge!**

## Denken Sie schon an den kommenden Sommeraufenthalt?

Fällt Ihnen die Wahl schwer?  
Wir raten Ihnen gerne!

Es ist so schön, daheim an winterlichen Abenden schon Pläne für den kommenden Sommer zu schmieden, zu erwägen, wohin Ihr Ferienaufenthalt heuer verlegt werden soll, wohin die Reise oder Wanderung gehen soll. Freilich ein brauchbarer Ratsschlag, eine verlässliche Auskunft wäre Ihnen willkommen. Wir halten aus dem ganzen sudetendeutschen Gebiete nahezu 120 kleine Berater für Sie bereit, die Ihnen von den schönsten unserer besuchenswerten Orte erzählen wollen, die Ihnen durch einige Bilder die Vorstellung erleichtern und auch über Aufenthalt und Unterkunft Näheres sagen können. Unsere

## Bergland = Verkehrsblätter

sind heute von Tausenden reisefreudiger Menschen als willkommenere Berater beansprucht, sobald es über einen Sommer- oder Winteraufenthalt sich entscheiden heißt. In diesen kleinen Blättern von 4 bis 24 Seiten Umfang finden Sie allen erwünschten Rat für einen Besuch. Sie erhalten jedes der Hefchen von uns kostenlos, lediglich gegen Spesenersatz von 10 Pfg. für das Stück (auch in Briefmarken) zugesandt.

Bisher sind folgende Hefchen erschienen:

**Böhmerwald:** Hohenfurt, Bergreichenstein, Pstrauberg.

**Erzgebirge und westliches Böhmen:**

Klösterle, Saaz, Brüx, Eger, Weipert, Gorkau, Oberleutensdorf, Komotau, Heinrichgrün, St. Joachimstal, Jechitz, Postelberg, Teplitz-Schönau, Schlaggenwalb, Petschau, Buchau, Waltitz, Raaben, Bilin, Karbitz, Petersthal

**Elbetal, Böhm. Mittel- u. Elbefandsteingebirge:**

Leitmeritz, Wegstädtl, Dorf Schneeberg, Groß-Priesen, Bodenbach, Tetschen, Lobositz, Tichlowitz, Auscha, Groß-Czernewitz, Graber, Lewin-Geltschberg, Politz a. E., Eulau, Königswald, Lyska-Ratza, Schemmel, Rennersdorf, Böhmisches Kamnitz, Dittersbach.

**Nördlichstes Böhmen:**

B. Leipa, Niemes, Haiba, Böhm. Kamnitz, Schönlinde, Bürgstein, Rumburg, Zwickau, Reichstadt, Hirschberg-Thammühl, Kreibitz, Zeidler-Hemmehübel, Hainzspach, St. Georgental, Georgswalde, Filippsthal, Oberpolitz, Ringels-hain, Alt-Ehrenberg, Oschitz, Wolfsberg-Gärten, Lobendau, Böhsig, Arnsdorf, Langenau, Steinschönau, Schluckenau, Groß-Schönau i. B., Deutsch-Gabel, Wölmsdorf.

**Tetschen-Iseregebirge:**

Böhm. Aicha, Gablonz a. N., Liebenau, Lautschnei, Katharinberg, Friedland i. B.

**Ostböhmen und Riesengebirge:**

Schwarzental, Rokitzitz, Niederhof, Arnau a. E., Keilbauden, Grulich, Schüsselbauden-Hütten i. Rsgb.

**Altwatergebirge (Mähren-Schlesien):**

Spieglitzer Schneeberg, Weidenau, Müglitz, Goldenstein, Neutittschheim, Jägerndorf, Mähr. Altstadt, Friesetal, Karls-tal i. Schl., Stadt Olbersdorf, Sternberg, Mähr. Trübau, Ostau, Mähr. Schönberg.

**Südmähren:** Hlabings, Unter-Lannowitz.

**Berglandverlag Hohenstadt**  
Nordmähren (Tschecho-Slowakei)

# Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge & B. S. Hirschbergi Kglb.

**1281-1931**

Seit 650 Jahren heilt

## Bad Warmbrunn,

das Thermal- und Moorbad des Riesengebirges

Brunnenversand der „Ludwigsquelle“

Strandbad mit Licht- und Sonnenbädern. — Berühmte Sehenswürdigkeiten und Sammlungen; Kurkonzerte und Theater. — Mäßige Preise. Ganzjährige Kurzeit

**Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Haut- und Frauenleiden**

## Hirschberger Thalbahn



Die günstigste Verbindung von Hirschberg in das Herz des Riesengebirges.

**Anschluß an alle Fernzüge in Hirschberg.**

## Hirschberger Reisebüro (MER)

Warmbrunner Platz, Fernsprecher 254

Fahr-, Bett- und Platz-Karten. Fahrscheinhefte für In- und Ausland. Luft- und Schiffs-Passagen. Kostenfreie Reiseberatung. — Gesellschaftsreisen.

## Melzergrundbaude (Riesengeb.) 1905

Sommer und Winter geöffnet. Gute Küche. Mäßige Preise. Schönster und nächster Weg durch den romantischen Melzergrund zur Schneekoppe. Besitzer **August Vogt 1930**



## Abendburg-Baude

Ober Schreiberhau, am Hochstein geleg., Touristen- u. Jugendherb., herrl. Lage u. Aussicht n. d. Tal und Gebirgskamm. Vorzügl. Skigelände, Rodelb., 790 m. ü. M. Gute Fremdenzimm. mit u. ohne Pens., vorzügl. Verpfleg., gute Küche, solide Preise. Fernspr. 135. Besitzer **Max Posselt**. 20 Min. vom Hauptbahnhof Ober Schreiberhau.

## R. G. B.

Gott schuf die Berge und die Täler, die Wälder und die grüne Au; daß ihr sie fröhlich könnt durchwandern, schafft Weg und Steg der R.G.B. Seid alle herzlich drum gebeten, als Mitglied bei uns einzutreten.

## Erfolgreiche Verkehrswerbung, erfolgreiche Kundenwerbung, volle Häuser, ständig Gäste

durch den von allen Freunden unserer Berge gelesenen

## „Wanderer im Riesengebirge“

Verlangen Sie unverbindlich die Anzeigenpreise vom Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1

# Drehmaschinen

Höchstleistung im Ringen

100 km Wege Werbedriften durch die Reisebüros d. Kurverwaltung Seehöhe 500-1495 m

## Touristentarte

der **Hohen Tatra**

Herausgegeben von

**Dr. August Otto**

Maßstab 1 : 50 000.

Zweite Auflage.

Farbige Darstellung der Höhenstufen mittels einer Skala von 20 Stufen in klar, plastischem Bilde. Alle Touristenwege sind rot markiert.

Preis 2 Mark.

Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1.

Von Behörden, u. a. den Provinzial-Schulkollegien wärmstens empfohlen:

## Naturdenkmäler

und Naturschutzaufgaben in Schlesien

von **Prof. Dr. Theodor Schube**. 32 Seiten Text u. 100 Seiten—200 Abbildung, Preis broschiert 2 Mark.

Naturdenkmäler sind Einzelstücke aus dem Pflanzen- oder Tierreich oder der Gesteinswelt, die zufolge ihrer Größe, Schönheit oder Wachstumsart als deutlichste Belegstücke für die Schaffenskraft u. Formfülle der Natur oder ihrer Seltenheit weg, aufgesucht, bewahrt u. gepflegt werden sollen.

Die Umschau (Frankfurt a. M.) schließt ihre Besprechung des Buches mit den Worten: Viele deutsche Landestheile können Schlesien um die Arbeit und Veröffentlichung d. Verfassers beneiden.

Verlag von **Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1**

Zu haben in jed. Buchhandlung

Verlangen Sie im Gebirge überall den „Wanderer“



## Hermisdorf unterm Kynast

Bellebter

**Luftkurort Freischwimmbad**

Volksspiel auf der Burg Kynast

## Hotel Drei Berge

Hirschberg im Riesengeb. / Inhaber **Walter Benkel**

Größtes Hotel Niederschlesiens / 180 Zimmer 200 Betten / Fließendes Wasser / Bäder / Reichsfernsprecher in all. Zimmern / Weltzeituhr 35 verschließbare Einzelgaragen / Zapfstelle Herrlichster Aufenthalt m. all. neuzeitl. Komfort

Allerbeste Verpflegung bei mäßig. Preisen

## Handke'sche Hirsch-Apotheke

Hirschberg im Riesengeb. Bahnhofstraße 17, Fernruf 363 Nächste am Bahnhof, neben der Post. Gesonderte homöopathische Abteilung

Vergessen Sie nicht eine Einkehr in der **Kaffeebaude Nr. 100 Ober Krummhübel** a. Gehänge. Heimlich eingerichtet u. bewirtschaftet v. Altertumsmaler **Carl Hampel** Fernsprecher 239

## Hotel und Pension Sanssouci

**Brückenberg-Wang** Haus 1. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Fernsprecher: Krummhübel 4 und 94. **Garagen** Inhaber J. Most.

## Werbt Mitglieder

in unseren

**Sommer- und Winterfrischen des Gebirges!**